

Zeitreise

## Geschichte an den Original- schauplätzen nachvollziehen

Zukunftspläne

## Das Land will in die Gebäude der PH investieren



# nahaufnahme

Ausgabe 13 | Juni 2017

## **schwerpunkt**

Ein Masterplan für den Martinsberg 4

## **studium**

Inter-Kulturelle Bildung/Kulturvermittlung 6  
Logopädie-Studentin Katharina Kistler im Porträt 7  
Kunst in all ihren Facetten 8  
Bildungsgerechtigkeit zeigt positive Entwicklung 8  
Kinder-Uni: Wie Dinge zu uns sprechen 10

## **aktuelles**

First Responder: Gemeinsam aktiv im Notfall 11  
PH begrüßt 124 neue Studierende 11  
Neue Website für mobile Geräte 12  
Mit der Drohne durch den Schlossbau 12

## **internationales**

Geschichte an den Originalschauplätzen nachvollziehen 13  
Maria Spitsyna mit DAAD-Preis ausgezeichnet 16

## **forschung**

Neue Ideen für einen guten Sachunterricht 17  
PH-Studentinnen präsentierten Forschungsergebnisse in Oxford 18  
„Macht Mathe!“ heißt es im November 18

## **personen**

Professor Rudolf mit der Staufermedaille ausgezeichnet 19  
Die Welt als Bühne – Professor Belgrad feiert seinen Abschied 20  
Professor Belgrad erhält Deutschen Lesepreis 21  
Ivo Gönner wird Ehrensenator der PH 22  
Lina Stürmer mit DeGÖB-Award ausgezeichnet 22  
Neuer Prorektor für Lehre und Studium 23

## **praxis**

Sprachcamp in Serbien: „Auf die Plätze, fertig, Deutsch!“ 24  
Mathewerkstatt umgestaltet 24  
Drei Kindergärten erhalten die BiSS-Plakette 25

## **meinung**

Das Leben als Sklavenhalter in einer Gesellschaft ohne Sklaverei? 26

## **weiterbildung**

Alevitinnen und Aleviten feiern Abschluss 28  
Alphabetisierung und Grundbildung 29

## **literatur**

Publikationen 30

## **rueckblende**

Rückblende 31



Die Vielfalt der Werke begeistert: Zahlreiche Besucher kamen zur Ausstellung der Studierenden des Fachs Kunst. 8



Ungewöhnliche Ansichten aus dem Schlossbau ermöglicht die Drohne. 12



Ivo Gönner engagierte sich 15 Jahre lang im Hochschulrat der PH. 22

# Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

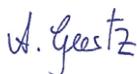
es waren gute Nachrichten, die Hermann Zettler, der Leiter von Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Ravensburg, im Gepäck hatte, als er im Rahmen der Qualitätswoche im Februar den Masterplan für den Martinsberg vorstellte. Das Land Baden-Württemberg will in den nächsten Jahren und Jahrzehnten kräftig in die PH investieren und vor allem die historischen Gebäude auf dem Martinsberg sanieren. Das Naturwissenschaftliche Zentrum soll sogar erweitert werden. Auf Seite 4 und 5 stellen wir Ihnen den Masterplan ausführlich vor.

Auch das Studienangebot der PH Weingarten wird weiter ausgebaut. Zum Wintersemester startet der Masterstudiengang Inter-Kulturelle Bildung/Kulturvermittlung. Prof. Dr. Jörg Stratmann erläutert auf Seite 6, wie der Studiengang konzipiert ist und welche Kompetenzen er vermittelt.

Die Verknüpfung von Theorie und Praxis ist ein besonderes Merkmal des Studiums an einer Pädagogischen Hochschule. Studierende im Fach Geschichte haben erlebt, was dies konkret bedeutet. Sie unternahmen eine Exkursion nach Griechenland an die Originalschauplätze antiker und moderner Geschichte und konnten sich so eine Vorstellung von den historischen Ereignissen machen, die weit über das hinausgeht, was Lehrbücher vermitteln können.

Außerdem gibt es in dieser Ausgabe der nahaufnahme wieder viele spannende Geschichten aus Studium, Forschung und Lehre.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!



Arne Geertz  
Chefredakteur

## in letzter minute

### Neues Zulassungsverfahren im Lehramt Grundschule

Um die Studierendenzahlen in kleinen Fächern, die auch Mangelfächer in der Schule sind, zu erhöhen, hat die Pädagogische Hochschule Weingarten für das Lehramt Grundschule ein neues Zulassungsmodell eingeführt. Es werden drei Fächer-Pools gebildet: 1. Sachunterricht mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt in den Fächern Chemie, Physik, Technik; 2. Evangelische, Islamische, Katholische Theologie/Religionspädagogik; 3. Kunst, Musik. Für diese Fächer gilt eine so genannte „kompetenzorientierte Passungsquote“, das heißt, Studierende, die sich für diese Fächer entscheiden, werden vorrangig zugelassen. Das neue Verfahren tritt ab sofort in Kraft. Die anderen Pädagogischen Hochschulen haben ein ähnliches Modell eingeführt.

### Zulassungsstopp im Fach Technik aufgehoben

Ab sofort können sich Studierende wieder für das Fach Technik einschreiben. Der Senat hat den Zulassungsstopp im Fach Technik aufgehoben. Im Fach Politikwissenschaft wurde der Zulassungsstopp um ein weiteres Jahr, also für das kommende Wintersemester sowie das Sommersemester 2018 verlängert. Ein wichtiger Grund für die Zulassungsstopps waren die sehr geringen Studierendenzahlen in den beiden Fächern.

## Impressum

### nahaufnahme

Das Magazin der Pädagogischen Hochschule Weingarten  
Ausgabe 13 | Juni 2017

### Herausgeber

Pädagogische Hochschule Weingarten  
University of Education  
Kirchplatz 2  
D-88250 Weingarten  
www.ph-weingarten.de  
Der Rektor  
Prof. Dr. Werner Knapp

### Chefredakteur

Arne Geertz, M. A. (V. i. S. d. P.)  
Tel. +49 (0) 751 501-8860  
geertz@vw.ph-weingarten.de

### Redaktion

Arne Geertz

### Autoren dieser Ausgabe

Maria Anna Blöching, Jun. Prof. Dr. Christina Drüke-Noe, apl. Prof. Dr. Ralf Elm, Julia Gold, Anja Heinrich-Dönges, Markus Janssen, Valerie Kaiser, Prof. Dr. Katja Kansteiner, Roswitha Klepser, Kristina Matschke, Barbara Müller, Katja Steidle, Carolin Wicker, Dr. Thomas Wiedenhorn, Prof. Dr. Claudia Wiepcke, Claudia Wörner

### Designkonzept

Vera Helming und Simone Pfau

### Layout

UNICUM GmbH & Co. KG  
Corporate Publishing  
Ferdinandstraße 13 · 44789 Bochum  
E-Mail: info@unicum.com

### Titelfoto

Holger Götz

### Druck

Druck Design Gebhart-Renz OHG  
Altdorfer Straße 23  
88281 Unterrankenreute

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

## Ein Masterplan für den Martinsberg

**Das Land Baden-Württemberg will in den nächsten Jahren mit Millionen-Investitionen mehrere Hochschulgebäude sanieren und zusätzlichen Raum schaffen.**

Das Naturwissenschaftliche Zentrum (NZ), das vom Architekten Professor Antero Marckelin entworfen und in den Jahren 1972 bis 1977 erbaut wurde, ist in die Jahre gekommen. Die veraltete Technik muss erneuert, Mängel beim Brandschutz behoben werden, und das Dach ist undicht. Auch beim historischen Schlossbau gibt es einiges zu tun. Angefangen beim Dach, das bei jedem größeren Sturm Schaden nimmt, über die alten, einfach verglasten Flügelfenster, die zum Teil undicht oder beschädigt sind, bis zu den Toiletten, die sich teils in einem sehr schlechten Zustand befinden. Aber auch andere Gebäude wie zum Beispiel das Sportzentrum sind in die Jahre gekommen und die Bausubstanz ist zum Teil stark sanierungsbedürftig. Außerdem sind die Studierendenzahlen an der PH Weingarten in den letzten zehn Jahren von 2.400 im Wintersemester 2007/08 auf leicht über 3.500 im Wintersemester 2016/17 gestiegen, so dass ein zusätzlicher Flächenbedarf für Vorlesungs- und Seminarräume, Labore, aber auch Büros vorhanden ist.

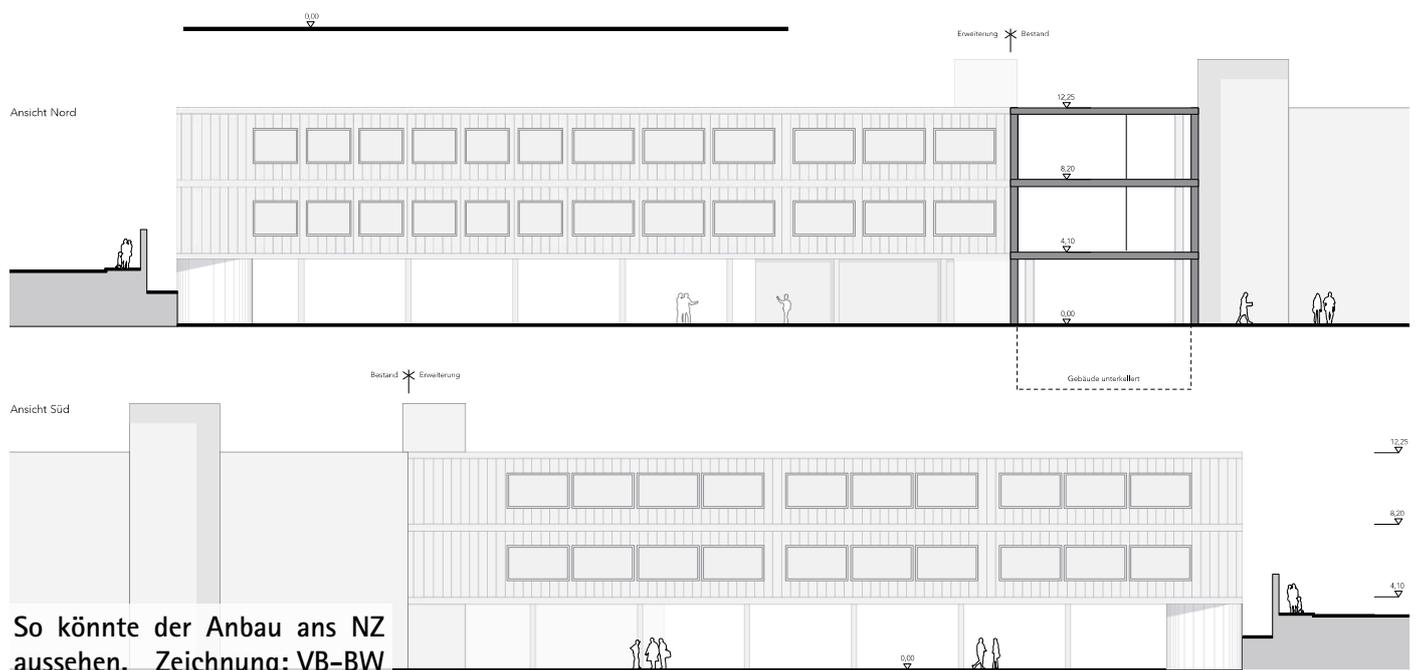
In vielen Gesprächen mit Politikerinnen und Politikern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landesverwaltung haben Rektor Professor Dr. Werner Knapp und Kanzler Gregor Kutsch die Lage deutlich gemacht, und der Landesbetrieb Vermögen und Bau (VB-BW) hat einen Masterplan entwickelt.

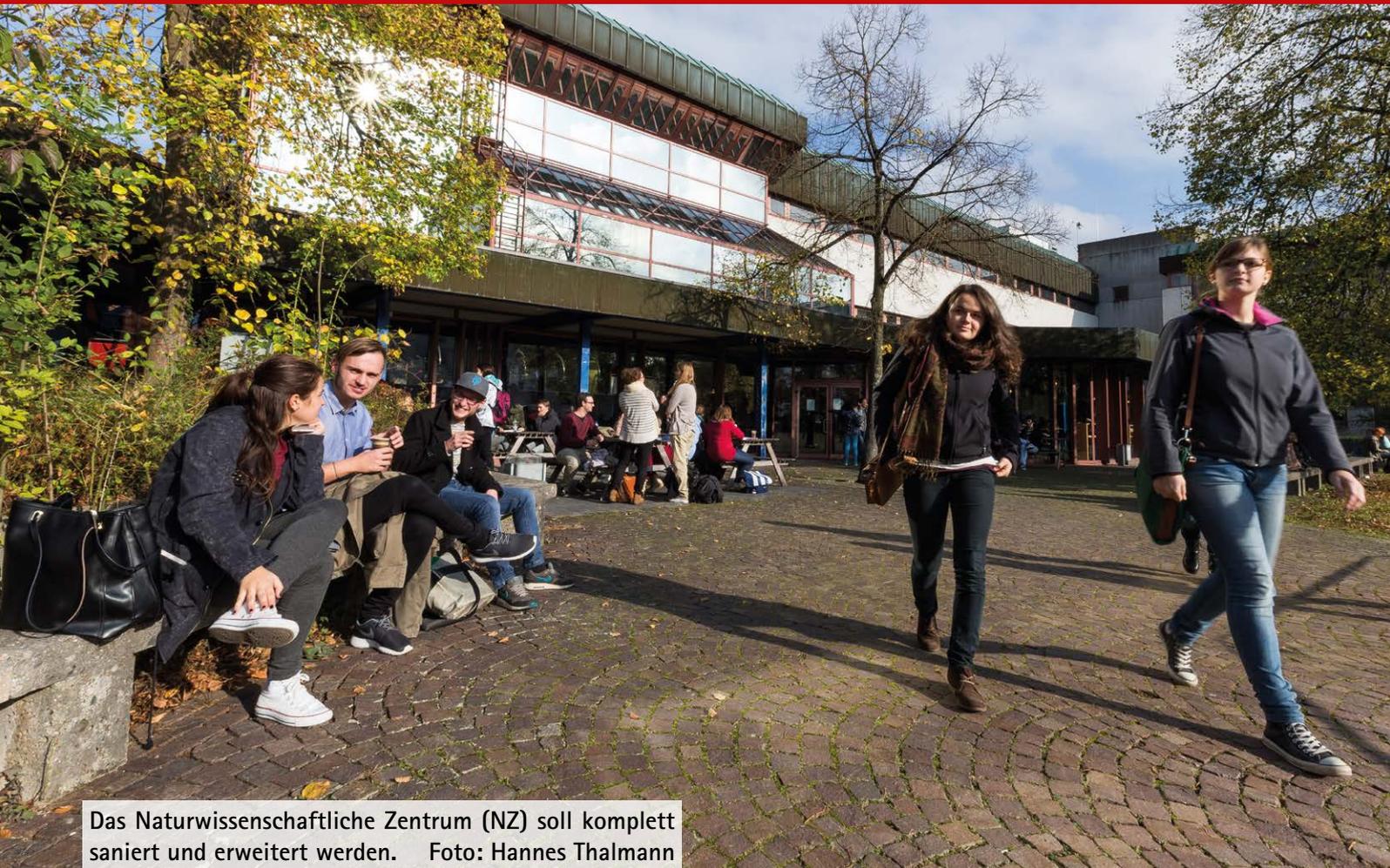
Die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung des Landes Baden-Württemberg ist das Kompetenzzentrum und die Serviceeinrichtung für alle Leistungen rund um die Immobilien des Landes. Zu den Kernaufgaben von Vermögen und Bau gehören die Unterbringung aller Landeseinrichtungen, die strategische Grundstückspolitik des Landes sowie die Steuerung und Betreuung aller Hochbaumaßnahmen. Hinzu kommen die Pflege der Baukultur sowie die Vermarktung und Präsentation der Staatlichen Schlösser und Gärten. So bewahrt die VBV das kulturelle Erbe des Landes. Für knapp 500 Gebäude in den Landkreisen Ravensburg, Bodenseekreis und Sigmaringen ist das Amt in Ravensburg zuständig. Dazu gehören historische Anlagen wie die Basilika in Weingarten, Schlösser in Salem, Meersburg und Tettngang, aber auch Gerichte, Finanzämter, Hochschulen, Polizeidienstgebäude und vieles mehr. Amtsleiter Hermann Zettler hat im Februar im Rahmen der Qualitätswoche den Masterplan für den Martinsberg an der PH Weingarten vorgestellt.

Die größte Maßnahme betrifft das über 10.000 Quadratmeter große NZ, das komplett saniert und um einen zusätzlichen Trakt, den so genannten dritten Finger, erweitert werden soll. Wie Zettler berichtete, „besteht hier dringend Handlungsbedarf“. Die technischen Anlagen sind veraltet, die Flachdächer bereiten Probleme, die Fassade muss energetisch ertüchtigt und die gesamte Verkabelung erneuert werden. Der dritte Finger, der über dem jetzigen Parkplatz am NZ errichtet werden soll, vergrößert die Nutzfläche um rund 1.000 Quadratmeter. Allein ins NZ müssen laut Zettler über 50 Millionen Euro investiert werden. Diese Maßnahme ist in verschiedenen Abschnitten geplant und wird sich über die Jahre 2020 bis 2034 erstrecken.

Mit der Sanierung der Gebäudehülle, also von Dach, Fenstern und Fassade des Schlossbaus, soll schon in den kommenden Jahren begonnen werden. Auch die Toiletten sollen erneuert werden. Ebenfalls auf dem Programm stehen die Sanierung der Klostermauer, die Neugestaltung des Basilika-Vorplatzes sowie die Restauration der Portale und Treppen der Basilika.

Das Sportzentrum und das W-Gebäude sind in dem Masterplan ebenfalls berücksichtigt. Die Gebäudehülle des Sportzentrums soll energetisch saniert werden. Auch die Schwimmhalle, die unter anderem für die Studierenden des Faches Sportwissenschaft sowie des Stu-





Das Naturwissenschaftliche Zentrum (NZ) soll komplett saniert und erweitert werden. Foto: Hannes Thalmann

diengangs Bewegung und Ernährung dringend gebraucht wird, ist sanierungsbedürftig. Ob diese mit in das Maßnahmenpaket aufgenommen wird, sei jedoch laut Zettler noch nicht entschieden. Für das W-Gebäude sind ein Aufzug für den barrierefreien Zugang und der Anbau eines zweiten Treppenhauses als zweiter Flucht- und Rettungsweg sowie weitere Brandschutzmaßnahmen geplant.

Die Außenanlagen des Mensaparks finden auch Berücksichtigung in dem vorgestellten Konzept. Um den Freizeitwert der Studierenden zu verbessern, soll dieser aufgewertet und umgestaltet werden, berichtete Zettler. So sollen eine große Terrasse mit Sonnensegel und Sitzmöglichkeiten vor der Mensa die Aufenthaltsqualität verbessern. Dies könnte bereits im nächsten Jahr umgesetzt werden.

Noch nicht in den Masterplan aufgenommen sind hingegen die Gebäude auf dem Köpfareal oberhalb des NZ. Der ehemalige Eis- und Gärkeller, der seit Jahren ungenutzt und notdürftig mit einer blauen Plane auf dem Dach abgedichtet ist, sowie das Ökonomiegebäude könnten zu Seminar- und Büroräumen

umgebaut werden und somit in einen erweiterten Campus Martinsberg integriert werden, wenn es nach den Wünschen des Rektorats ginge. Allerdings, räumte Zettler ein, befänden sich diese Gebäude „in Warteposition, bis die künftige Nutzung feststeht“.

Einige besonders dringende Sanierungsmaßnahmen konnte VB-BW Amt Ravensburg in den letzten Jahren bereits angehen oder umsetzen. So wurde die Wärmeversorgung für den gesamten Martinsberg 2016 ertüchtigt. Auch der Krumme Bau, das Fischhalterhaus und das Torhaus wurden für 2,5 Millionen Euro saniert.

Rektor Professor Dr. Werner Knapp sieht in den umfangreichen Sanierungsplänen



ein gutes Zeichen für die Zukunft der PH: „In meinen Augen ist das die beste Bestandsgarantie für die PH, die es überhaupt gibt“, sagte er in seinem Schlusswort. Jetzt ist die Landesregierung in Stuttgart gefragt, die erforderlichen Mittel im Haushalt zur Verfügung zu stellen, damit VB-BW mit der Realisierung des Masterplans bald beginnen kann.

Arne Geertz

# Neues und bislang einmaliges Bildungsangebot

Im Wintersemester 2017/18 startet an der Pädagogischen Hochschule Weingarten der Masterstudiengang Inter-Kulturelle Bildung/Kulturvermittlung.

Interkulturalität und kulturelle Bildung sind wichtige Zukunftsthemen in unserer Gesellschaft, die immer stärker durch Globalisierung und Migration geprägt wird. Die PH hat dies früh erkannt und erweitert jetzt ihr Studienangebot. Ab dem Wintersemester 2017/18 bietet sie den innovativen Masterstudiengang Inter-Kulturelle Bildung/Kulturvermittlung an. „Der neue Studiengang ist ein bislang nahezu einmaliges Angebot in der deutschen Bildungslandschaft“, sagt Professor Dr. Jörg Stratmann, der an der PH Erziehungswissenschaft lehrt. Nach über einem Jahr Vorbereitungs- und Akkreditierungszeit und der Förderzusage des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg kann der neue Masterstudiengang nun zum Wintersemester starten. Dieser dauert vier Semester in Vollzeit, hält Studienplätze für 15 Studierende bereit und schließt nach Masterthesis und Masterprüfung mit dem Master of Arts (M.A.) ab. Zugangsvoraussetzung ist ein Bachelor-Abschluss oder Staatsexamen.

„Wir haben uns gefragt, welche Kompetenzen in der künftigen bildungsbezogenen Arbeitswelt gefragt sind“, berichtet Stratmann. Der neue Master knüpfe zwar nicht direkt an einen bestimmten Bachelorstudiengang an, passe aber sehr gut zu den bestehenden Bachelor- und Masterstudiengängen der Hochschule. Er befähige die Studierenden, kulturpädagogische und pädagogisch relevante Fragestellungen im Bereich der interkulturellen Bildung beziehungsweise Kulturvermittlung zu erkennen. Kultur werde dabei als eine Möglichkeit der Orientierung zur Identitätsbildung im Bereich außerschulischer Jugendarbeit und in der Erwachsenenbildung verstanden, so Stratmann weiter. Die Absolventinnen und Absolventen lernen, kulturbezogene Problemstellungen aufzugreifen und danach eigenverantwortlich, fachkun-

dig, kommunikations- und handlungsorientiert sowie auf den Adressaten bezogen Lösungskonzepte zu entwickeln. Der neue Studiengang qualifiziere die Studierenden zudem, Lehr- und Lernprozesse anzustoßen, die im Kontext der gesellschaftlichen Kulturvermittlung zur Entwicklung von kultureller Identität, kritischem Reflexionsvermögen und sozialer Handlungskompetenz beitragen, so Stratmann. Dazu gehören auch die Auseinandersetzung mit dem historisch gewachsenen Umfeld, die Entwicklung interkultureller Medienkompetenz, die Kenntnisse von wirtschaftlichem und organisationsbezogenem Handeln im Kontext von Kulturvermittlung sowie Aspekte von Interkulturalität und kultureller Diversität.

„Die Master-Absolventen können später in Museen, Gedenkstätten, Brauchtums-, Kultur- und Bildungseinrichtungen, kommunalen Verwaltungen, in der Personalentwicklung, außerschulischen Jugendarbeit, Bildungs- oder Flüchtlingsarbeit sowie im Bereich Veranstaltungsentwicklung tätig sein“, nennt Stratmann einige berufliche Einsatzmöglichkeiten. Der interdisziplinäre Studiengang integriert Expertisen aus unterschiedlichen Fachrichtungen und verfügt zugleich über eine regionale Verankerung durch zahlreiche Kooperationspartner in der Region.

## Allgemeiner Teil und Wahlbereich

Das zweijährige Masterstudium gliedert sich in einen allgemeinen Teil, den alle Studierenden gemeinsam durchlaufen, und in einen Wahlbereich mit Schwerpunktmöglichkeiten. „Im Allgemeinteil setzen sich die Studierenden mit Inhalten aus der historisch-systematischen und empirischen Bildungsforschung sowie mit theoretischen und methodologischen Grundlagen und Grundfragen der Wissenschaften auseinander“, berichtet Stratmann. Sie vertiefen zudem ihre Kenntnisse von Forschungsmethoden sowie der Evaluationsforschung. Ökonomische und politische Fragestellungen werden gleichfalls behandelt. „Wir beschäftigen uns vor allem auch mit der Bedeutung von Medien innerhalb von interkulturellen Kontexten und gehen



Professor Dr. Jörg Stratmann stellt den neuen Masterstudiengang vor. Foto: Barbara Müller

der Evaluation medienbasierter Lernarrangements nach“, so der PH-Professor.

Im Wahlbereich können sich die Masterstudierenden für einen der drei Schwerpunkte Wirtschaft, Interkulturalität oder Regionalität und Geschichtskultur entscheiden. Im Bereich Wirtschaft gehören Projekt- und Eventmanagement, Kulturmanagement, Internationales sowie Diversity Management zu den Inhalten. Für Studierende, die den Schwerpunkt Interkulturalität wählen, steht der Umgang mit Heterogenität und Vielfalt im Fokus. „Sie beschäftigen sich mit den Themen Pädagogik und Didaktik der Differenz, mit Friedenspädagogik und Konfliktmanagement“, berichtet Stratmann. Zudem gehöre die Gestaltung von interkulturellen und globalen Forschungsvorhaben zu den Lehrinhalten. Der dritte Studienschwerpunkt Regionalität und Geschichtskultur widmet sich der Auseinandersetzung mit kulturgeschichtlichen sowie regionalgeografischen Aspekten und Fragen.

Auch praktische Erfahrungen fließen in das Masterstudium ein. „Im zweiten und dritten Semester haben die Studierenden die Möglichkeit eines 15-wöchigen Praktikums bei einer Einrichtung ihrer Wahl“, so Stratmann. Auslandspraktika in den Semesterferien sind gleichfalls möglich.

Barbara Müller

## info

Inter-Kulturelle Bildung/Kulturvermittlung  
Abschluss: Master of Arts (M.A.)

Dauer: 4 Semester (in Vollzeit)

Wahlfächer: Wirtschaft, Interkulturalität oder Regionalität und Geschichtskultur

Bewerbungsschluss: 15. Juli 2017

Weitere Infos: [www.ph-weingarten.de](http://www.ph-weingarten.de)

# „Stimmige Mischung aus Theorie und Praxis“

Katharina Kistler absolviert an der PH Weingarten den Bachelorstudiengang Logopädie.

„Ich bin ein kommunikativer Mensch“, sagt Katharina Kistler. Wer sie so fröhlich-offen und interessiert erlebt, weiß, dass diese Aussage zutrifft. Die 30-jährige Würzburgerin studiert seit dem Wintersemester 2014/15 „in der ersten Kohorte“ Logopädie an der PH Weingarten – zunächst berufsbegleitend und seit Oktober 2016 in Vollzeit. Im kommenden Jahr möchte sie ihr Studium mit dem Bachelor of Arts abschließen.

„Ich habe nach meinem Abitur und einem Freiwilligen Sozialen Jahr mit anschließendem Praktikum, beides am Blindeninstitut in Würzburg, meine Ausbildung als Logopädin in Ingolstadt gemacht“, erzählt sie. 2010 kam sie nach Oberschwaben und arbeitet seither in der Praxis Weingarten des Logopädiennetzes Oberschwaben, einem regionalen Praxisverbund mit verschiedenen Standorten. Die staatlich anerkannte Logopädin ist spezialisiert auf die Behandlung von Sprech-, Sprach-, Stimm- und Schluckstörungen bei Erwachsenen und Kindern. „Ich arbeite sehr gerne mit Kindern“, sagt sie. „Auch kleine Fortschritte sorgen in meinem Beruf für eine große Freude.“ Die vielfältigen Behandlungsbedürfnisse ihrer Patienten sieht sie als Motivation und Herausforderung zugleich: „Nicht bei allen greift dieselbe Methode. Da gilt es immer wieder neue und ganz individuelle Konzepte zu entwickeln.“

Von der Möglichkeit eines Bachelorstudiums Logopädie in Weingarten erfuhr die junge Logopädin durch Birgit Brinkmann, eine ihrer Chefinnen. Sie ist als Lehrerin am Diakonischen Institut für Soziale Berufe tätig und wusste von dem neuartigen ausbildungs- und berufsbegleitenden Bildungsangebot der PH. „Ich wollte immer schon gerne studieren“, sagt Katharina Kistler. Da sie als ausgebildete Logopädin die Zulassungsvoraussetzung erfüllte, wagte sie den Schritt ins Studierendenleben. „Ich bin total froh über meine Entscheidung“, verrät sie. Der Studiengang



Katharina Kistler wagte den Schritt ins Studierendenleben. Die ausgebildete Logopädin will ihre Kenntnisse im Studiengang Logopädie an der PH vertiefen.

Foto: Barbara Müller

biete eine stimmige Mischung aus Theorie und Praxis. Experten aus Forschung und Lehre sorgten für eine hohe Qualität. Die Weiterentwicklung der Logopädie in Richtung Akademisierung sei nur zu begrüßen, ist Katharina Kistler überzeugt. „Wir profitieren sehr von einer Stärkung unserer wissenschaftlichen Basis.“ Ob sich ihr Studium letztlich auch in einer besseren Bezahlung niederschlägt, ist für sie sekundär. „Ich arbeite gerne als Logopädin, weil ich meinen Beruf liebe.“ Eine finanzielle Anerkennung des akademischen Grades sei aber sicherlich wünschenswert.

Als Studienort schätzt Katharina Kistler die PH sehr. Nicht nur die landschaftlichen Vorzüge mit Bodensee und Bergen, auch die kurzen Wege, die schnellen Kontaktmöglichkeiten und die Nähe zu den Dozentinnen und Dozenten zeichnen aus ihrer Sicht die Hochschule auf dem Mar-

tinsberg aus. Da der Studiengang aber noch jung sei, laufe bei der Organisation nicht alles reibungslos. „Wir sind ein kleiner Studiengang, der in der Planung der Kurse von manchen Fachrichtungen leider vergessen wird.“ Und noch ein Verbesserungswunsch von ihr: „Ein bisschen mehr Fachliteratur in der Bibliothek wäre schön.“ Das Literaturangebot in Sachen Logopädie werde sich aber sicherlich sukzessive verbessern, je länger der Studiengang bestehe.

Heimweh nach Würzburg hat Katharina Kistler, die seit zwei Jahren verheiratet ist, wenig. „Wir sind hier angekommen und fühlen uns gut aufgenommen“, sagt sie. Die Region biete so viel. „Meine Hobbys Wandern und Sport kommen bei der Fülle an Freizeitmöglichkeiten hier jedenfalls sicher nicht zu kurz.“

Barbara Müller

## Kunst in all ihren Facetten

Studierende der PH Weingarten stellten im Kultur- und Kongresszentrum ihre künstlerischen Arbeiten aus.

Zahlreiche Gäste kamen, um sich die gelungenen Malereien, Plastiken, Papierarbeiten, Zeichnungen, Fotografien und Installationen anzuschauen. Eine Paprikaschote aus Hackfleisch, ein Stillleben mit Shampooflaschen, Landkarten als Basis für gezeichnete Charakterköpfe und mit Wachs überzogene Erinnerungen an das Unglück von Fukushima – vielfältig sind die Werke von Miriam Neidhart, Irina Stöferle, Jochen Wahl und Sarah Wieland. Vom Spiel mit Licht und Schatten in Arbeiten mit Papier über die „Schönheit des Banalen“, die sich sogar in Kaugummiesten und Papierschnipseln aus dem Locher zeigen kann, bis zur gekonnten Bleistiftzeichnung reicht das Spektrum. Dass es heute in Sachen Materialien (fast) keine Grenzen mehr gibt, wollte Irina Stöferle mit ihren in Schokolade, flüssigen Gummibärchen, Wachs und Gips gegossenen Barbiepuppen zeigen. Schwarzwälder Kirschtorte, Forellenfilets und Wurstplatten zieren Acrylbilder.

„Den Studierenden ist es gelungen, eine große Ausstellung zusammenzustellen“, lobte Kunstprofessor Dr. Martin Oswald



Die Vielfalt der Werke begeistert: Zahlreiche Besucher kamen zur Ausstellung der Studierenden des Fachs Kunst. Foto: Claudia Wörner

von der PH bei der Eröffnung im Kultur- und Kongresszentrum (KuKo). „Wir können ein bisschen stolz auf Sie sein.“ Die Werke seien das Ergebnis von Seminaren, in denen die Studierenden verschiedene Sichtweisen von Kunst erfahren hätten, erläuterte er. Außerdem seien zahlreiche Werke auch über die Seminare hinaus entstanden. Dabei sei die PH keine Kunstakademie, die auf die freie Künstlerschaft abziele. „Die Ausbildung soll vielmehr dazu befähigen, das Fach Kunst in seiner ganzen Breite zu unterrichten“, erläuterte Professor Oswald.

Die Ausstellung stelle unter Beweis, dass die Studierenden selbst einen großen künstlerischen Zugang zu dem haben,

was Kunst ausmacht. Ziel sei, über die Kunst einen Erkenntnisgewinn über die Welt zu schöpfen. „Kindern und Jugendlichen einen Weg dorthin zu öffnen ist die ganz große Kunst“, betonte Professor Oswald. Im ökonomischen Denken spiele die Kunst zwar keine Rolle. „Es wäre aber sofort sichtbar, wenn sie in unserer Welt fehlen würde.“

Für die musikalischen Akzente sorgte Markus Peer an der Gitarre. Sein Song „Du kannst so wunderschön einfach du selbst sein“ passte bestens zu den Werken der Studierenden und klang wie eine Liebeserklärung an alle kreativen Menschen.

Claudia Wörner

## Bildungsgerechtigkeit zeigt positive Entwicklung

Dr. Christina Anger vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln stellte im Studium Generale der Pädagogischen Hochschule Weingarten die Ergebnisse einer aktuellen Studie vor.

Wie sieht es in Deutschland mit der Bildungsgerechtigkeit aus? Nicht so schlecht, wie es in der Öffentlichkeit oftmals transportiert wird. Dies zumindest belegt eine

Untersuchung des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW), deren Ergebnisse Dr. Christina Anger, Leiterin der Forschungsgruppe Mikrodaten am IW Köln, im Studium Generale vorstellte. Die Veranstaltungsreihe habe sich im Wintersemester mit verschiedenen Vorträgen dem Rahmenthema „Bildung und Gerechtigkeit“ gewidmet, berichtete apl. Professor Dr. Ralf Elm, Organisator des Studium Generale. Die Vermeidung von Bildungsarmut bleibe in Deutschland vor dem Hintergrund aktueller Migrationsbewegungen und im Zuge des Höherqualifizierungstrends am Arbeitsmarkt ein wichtiges po-

litisches Ziel mit steigender Bedeutung. Hier bestehe trotz Fortschritten in der Bildungspolitik auch weiterhin Handlungsbedarf, zeigte sich Elm überzeugt.

Das Gutachten des IW Köln sei im Auftrag der Konrad-Adenauer-Stiftung durchgeführt worden und basiere auf einer Analyse der Entwicklung der Bildungsgerechtigkeit in Deutschland seit dem Jahr 2000, so Christina Anger. „Wir konnten feststellen, dass sich die Bildungsgerechtigkeit in Deutschland seit dem Jahr 2000 positiv entwickelt hat“, berichtete Christina Anger. Es gebe mehr Bildungsaufsteiger als

Bildungsabsteiger und der Einfluss des sozioökonomischen Hintergrunds auf die Bildungsergebnisse habe nachgelassen.

Eine positive Entwicklung zeige beispielsweise die Entwicklung bei den 20- bis 29-Jährigen ohne Berufsabschluss. Die Ungelernten-Quote sank von 16,5 Prozent im Jahr 2005 auf 12,7 Prozent im Jahr 2014. Das berufliche Bildungssystem in Deutschland habe zudem dazu beigetragen, dass die Studienberechtigten-Quote junger Menschen von 37,2 Prozent (2000) auf 53 Prozent (2015) gestiegen sei. Zwar liege die Zahl der Studierenden aus Akademikerhaushalten immer noch deutlich über dem Anteil Studierender aus Nichtakademikerhaushalten. Der Anteil der Nichtakademikerkinder, die einen Studienabschluss erreicht haben, sei aber von 18,6 Prozent auf 22,7 Prozent in den Jahren 2012/13 angestiegen. Dies sei nicht zuletzt ein Erfolg der Strukturreform im Hochschulbereich, durch den die Bildungsdurchlässigkeit und der Zugang zu akademischen Abschlüssen verbessert worden seien. Bei der Bewertung der Zahlen der Bildungsaufsteiger und -absteiger sei zudem zu berücksichtigen, dass die Eltern in Deutschland zunehmend ein relativ hohes Bildungsniveau aufweisen. „Dies macht einen formalen Bildungsaufstieg der Kinder schwieriger.“ Durch die duale Ausbildung gelinge es ferner, dass nur wenige junge Erwachsene ohne abgeschlossene Berufsausbildung verbleiben und die Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland

sehr niedrig ist. Auch die Betrachtung der Einkommensverteilung innerhalb Deutschlands habe zu positiven Ergebnissen geführt, so Christina Anger weiter. Ein mittlerer Bildungsabschluss sei nach wie vor mit mittleren Einkommensperspektiven verbunden. So machten im Jahr 2000 Personen mit mittlerem Bildungsabschluss 63,4 Prozent der Gruppe mit mittlerem Einkommen aus, im Jahr 2013 waren es 64,3 Prozent. Vermehrt zur Gruppe der Haushalte mit geringem Einkommen gehören Migrantinnen und Migranten sowie Alleinerziehende. „Migranten haben dann geringere Bildungsrenditen, wenn sie ihre Bildungsabschlüsse im Ausland erworben haben“, so Christina Anger. Bei Alleinerziehenden liege es oft an durch fehlende Kinderbetreuung bedingten Problemen beim Zugang zum Arbeitsmarkt.

Dass das Thema Bildungsgerechtigkeit in Deutschland politisch und gesellschaftlich im Fokus bleiben müsse, wurde auch in der abschließenden Diskussion deutlich. Angesichts der steigenden Zahl an Kindern und Jugendlichen mit Zuwanderungshintergrund gebe es dringend weitere Handlungserfordernisse, gab Christina Anger zu bedenken. Als Maßnahmen zur Erhöhung der Bildungsgerechtigkeit regte sie einen weiteren Ausbau der frühkindlichen Förderung, Vorbereitungsklassen und Ganztagesangebote sowie eine entsprechende Lehrerqualifizierung an den Schulen, eine Stärkung des Angebots von Sprach-, Berufssprach- und Integrationskursen so-



Dr. Christina Anger und Professor Dr. Ralf Elm sprachen im Studium Generale über die Bildungsgerechtigkeit in Deutschland.

Foto: Barbara Müller

wie einen Ausbau der Einstiegsqualifizierungen und der ausbildungsbegleitenden Hilfen an. Bei allen Maßnahmen sei aber nicht zu vergessen, dass die Verbesserung des Bildungszugangs für Kinder aus bildungsfernen Schichten nicht zu Lasten der Bildungschancen der anderen Kinder gehen dürfe. Gerade um der Gerechtigkeit willen erfordere die Zunahme von Heterogenität und das Gebot der Inklusion – so mehrere Diskussionsbeiträge – einen besseren Personalschlüssel an den Bildungseinrichtungen.

Barbara Müller

## studium generale

Im Studium Generale an der Pädagogischen Hochschule Weingarten geht es in diesem Sommersemester um das Rahmenthema „Mobilität und Transformation. Unterwegs zu einer globalen Mobilmachung?“.

Am Montag, 19. Juni, referiert Professor Dr. Ralf Konersmann von der Universität Kiel über „Unruhe als Passion“. Passionen sind gemischte Gefühle – machtvolle, von Kollektiven getragene Grundbefindlichkeiten, die zutiefst zweideutig und sogar widersprüchlich sind. Eine Passion in diesem Sinn ist die Unruhe: Leid und Leidenschaft zugleich. Die Frage ist nun, wie die Kulturen des Westens in die doch alles in allem recht merkwürdige Situation der Rast- und Ruhelosigkeit, in die Situation des ständigen Aufbruchs, der Veränderung und Mobilität

hineingeraten sind und wie es zugegangen ist, dass wir, obwohl so viele Einzelne an ihr leiden, allesamt und ohne zu zögern zu Enthusiasten der Unruhe geworden sind.

Der Leiter des Projekts nexus von der Hochschulrektorenkonferenz in Bonn Dr. Peter Zervakis ist am Montag, 10. Juli, zu Gast an der PH. Sein Thema ist „Die Europäische Studienreform im Dilemma zwischen globalem Mobilitätsversprechen und lokalen Modularisierungsansätzen“. Die Mobilität von Studierenden und Lehrenden war von Anfang an das Hauptanliegen des paneuropäischen Bologna-Prozesses. Die Diskussion über die Notwendigkeit, die Studiengangsgestaltung im Sinne des ECTS-Referenzsystems mühsam zu modularisieren, hat hingegen erst in der Phase der nationalen Umsetzung und im Kon-

text der ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz von 2003 und 2010 zur Akkreditierung der gestuften Studiengänge an Intensität zugenommen. Vor dem Hintergrund der Europa-Krise haben Bildung und Kultur jedoch die stärkste Bindekraft für die europäischen Gesellschaften. Deshalb sollten Bildung, Forschung, Innovation und auch Kultur neu gedacht werden – als ein identitätsstiftendes Gemeinschaftsprojekt.

Alle Vorträge finden montags von 18 bis 19.30 Uhr im Festsaal, Schlossbau der PH, statt und werden von apl. Prof. Dr. Ralf Elm, PH Weingarten, moderiert. Interessierte sind herzlich willkommen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Eintritt ist frei.

apl. Prof. Dr. Ralf Elm

# Wie Dinge zu uns sprechen

**Dr. Martin Binder führt den Uni-Nachwuchs in die Sprache der Formen und Farben ein.**

Kann eine Zahnbürste sprechen oder ein Kugelschreiber? „Die Sprache der Dinge lesen lernen“ heißt die Kinder-Uni-Vorlesung von Dr. Martin Binder, akademischer Mitarbeiter der Pädagogischen Hochschule im Fach Technik. Martin Binder begrüßte die kleinen Studierenden als Kommilitoninnen und Kommilitonen. „Das heißt Mitstreiter“, erklärte er. „Wir streiten miteinander um eine Sache.“ Den Studierenden gefiel das. Im Hörsaal erkannten sie viele Dinge: Wände, einen Bildschirm, den Projektor, Bänke und Stühle. Als nicht künstlich hergestellte Dinge nannten sie: Pflanzen und Menschen. „Alle künstlichen Dinge sind technisch, sie wachsen nicht, sie werden hergestellt“, verallgemeinerte der Dozent. Frauen und Männer, Konstrukteure, Ingenieurinnen und Designer geben den technischen Dingen ihre Form.

„Die Sprache der Dinge ist eine Sprache

der Formen und Farben“, erklärte Martin Binder. Die Dinge sind rund, eckig, glatt, rau, gerade, gebogen, eben oder uneben, groß, mittel, klein oder winzig, rot, blau, gelb, schwarz, weiß oder bunt. Der Wissenschaftler verteilte Zahnbürsten an die Kinder, damit sie die Botschaften entdecken, die Konstrukteure hineingelegt haben. Die Borsten sind fein und abgerundet, damit sie gut in die Zwischenräume reichen, Zahnschmelz und Zahnfleisch aber nicht verletzen. Der Griff passt gut in eine Hand. Er hat Gummiflächen, die Halt geben. Wir lernen schon von klein auf, die Formensprache der Dinge zu lesen. Wenn wir einen Griff sehen, erkennen wir an seiner Form, dass wir da zupacken können.

„Um technische Dinge zu gestalten, wird viel geforscht, denn technische Formgebung hat das Ziel, die Nützlichkeit der Dinge zu erhöhen“, sagte Martin Binder. Man beobachtet Menschen, wie sie einen Griff halten, und vermisst dabei ihre Hände. Der Techniklehrer zeigte den Studiosi auf Bildern weitere Beispiele von Griffen, eine Türklinke, ein Lenkrad, einen Seitenspiegel und eine Akku-Bohrmaschine. Dinge, die man anfassen

soll, sind oft gewellt und gut sichtbar. Ein geriffelter Schraubverschluss sagt: Dreh mich! „Dinge, die man nicht anfassen soll, sind dagegen versteckt“, betonte Martin Binder. Die jungen Forscherinnen und Forscher sehen vieles jetzt mit anderen Augen. Wenn sie möchten, können sie zuhause Dinge, die sie gebrauchen, fotografieren, erklären und dem Hochschullehrer das Forschungsmaterial als elektronische Post schicken.

Maria Anna Blöching

## info

Die Kinder-Uni ist ein Projekt der Städte Ravensburg und Weingarten und ihrer Hochschulen. Bis zu 100 Kinder zwischen 9 und 12 Jahren, die sich rechtzeitig angemeldet haben, können mitmachen. Das Studienjahr der Kinder-Uni Ravensburg-Weingarten beginnt jeweils im Oktober. Die Vorlesungen finden in Hörsälen der Hochschulen in Weingarten und Ravensburg statt, in der Regel am zweiten Freitag eines Monats, und dauern ungefähr 45 Minuten. Näheres auf [www.kinderuni-ravensburg-weingarten.de](http://www.kinderuni-ravensburg-weingarten.de).

Kinder-Uni-Dozent Dr. Martin Binder verteilte Zahnbürsten an die Kinder, damit sie ihre Sprache lernen. Foto: Maria Anna Blöching



# Gemeinsam aktiv im Notfall

Die First Responder der beiden Hochschulen in Weingarten arbeiten jetzt zusammen.

Auf dem Martinsberg gibt es sie mittlerweile seit fast fünf Jahren: die First Responder der Hochschule Ravensburg-Weingarten. Nun haben sie ihren Wirkungsbereich erweitert und arbeiten auch mit der PH zusammen. Professor Jörg Wendorff und der Kanzler der PH Gregor Kutsch überreichten dem Team zum Start der Kooperation einen Notfallrucksack, der unter anderem mit einem Defibrillator ausgestattet ist und im Notfall Leben retten kann.

„Wir freuen uns, dass wir durch die Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule die Erstversorgung auf dem Campus beider Hochschulen in Zukunft noch besser gestalten können“, sagt Prorektor Jörg Wendorff, der selbst aktives Mitglied der Gruppe ist. Die First Responder sind ein Team aus Studierenden und Mitarbeitenden der Hochschule Ravensburg-Weingarten, die sich im Rettungsdienst engagieren. Sie werden bei Notfällen, die auf dem Campus der Hochschulen und in einem Umkreis von 2,5 Kilometern passieren, von der Rettungsleitstelle alarmiert: So wird die Zeit bis zum Eintreffen von Rettungswagen und Notarzt überbrückt. Von der Schnittverletzung über Brüche bis hin



Im Notfall sind sie schnell vor Ort: die First Responder. Foto: Julia Gold

zum Herzinfarkt kann alles dabei sein – bei Letzterem kann jede Sekunde einen Unterschied machen.

Kanzler Gregor Kutsch freute sich besonders, den von der PH finanzierten mobilen Defibrillator übergeben zu dürfen. Viele Notfälle hätten kardiologische Ursachen, berichtet Kutsch. In diesen Fällen zähle jede Sekunde. Mit dem mobilen Defi, der die beiden bereits vorhandenen stationären Defis ergänzt, kann die Reaktionszeit der First Responder verbessert werden. „Ich hoffe, dass sein Einsatz möglichst selten erforderlich ist – aber, wenn ja, dann Leben rettet“, so der Kanzler.

Durch die Zusammenarbeit soll sich nun auch die Mitgliederzahl erhöhen. Beide Teams wollen sich eng abstimmen, eine gemeinsame Gruppe bilden und sich das

Einsatzgebiet aufteilen. Auch ohne Vorkenntnisse kann man sich dem Team anschließen. Die Ausbildung zur Sanitäterin oder zum Sanitäter ist für Studierende und Mitarbeitende beider Hochschulen kostenlos und innerhalb von dreieinhalb Wochenenden abgeschlossen. Dabei ist der Zeitaufwand völlig flexibel: „Bei uns gibt es Mitglieder, die hin und wieder kommen, und einige, die ständig einsatzbereit sind“, sagt David Schönherr, Mitglied der First Responder. „Ein großes Team schafft alles.“ Wer Mitglied werden möchte, kann sich unter [verwaltung-fr@hs-weingarten.de](mailto:verwaltung-fr@hs-weingarten.de) melden.

Die First Responder werden unterstützt durch den Ortsverein des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) Weingarten und den DRK-Kreisverband Ravensburg.

Julia Gold und Arne Geertz

# PH begrüßt 124 neue Studierende

Für 124 Erstsemestrige hat mit der Orientierungswoche am 18. April das Stu-

dium an der PH Weingarten begonnen. Rektor Professor Dr. Werner Knapp und Oberbürgermeister Markus Ewald begrüßten die Studienanfängerinnen und Studienanfänger in der Aula.

Nach einer musikalischen Einstimmung durch die Big Band der Hochschulen in Weingarten erläuterten Claudia Kownatzki von der Studienbe-

ratung und ihre studentische Mitarbeiterin Christina Müller den Neuen, was sie für ihr Studium bräuchten. Symbolisch hatten sie eine Tasche gepackt mit den wichtigsten Utensilien für den Aufbruch in ein neues Leben. Neben dem Kissen, einem Ball und einem dicken Buch durften auch die Taschentücher, das Handy-Kabel und ein dickes Fell nicht fehlen.

48 Studierende haben sich für das Lehramt Grundschule und 76 für das Lehramt Sekundarstufe I entschieden. Zehn weitere beginnen in einem Masterstudiengang. Mit ihnen zählt die PH im aktuellen Sommersemester 3.190 Studierende.

Arne Geertz



Start ins Studium: 124 Erstsemestrige begannen im April. Foto: Arne Geertz

# Neue Website für mobile Geräte

**Immer mehr Menschen nutzen Smartphones oder Tablets zum Surfen im Internet. Mit der responsiven Website [www.mach-dich-schlau.org](http://www.mach-dich-schlau.org) bietet die PH nun einen Einstieg für mobile Geräte.**

Die Seite wurde von der Stabsstelle für Öffentlichkeitsarbeit & Marketing der PH Weingarten entwickelt, um dem Trend zur mobilen Internetnutzung Rechnung zu tragen. Laut JIM-Studie 2016 zur Mediennutzung der 12- bis 19-Jährigen gehen mittlerweile 76 Prozent der Jugendlichen am häufigsten mit dem Smartphone ins Internet. Nur bei 19 Prozent ist ein PC oder ein Laptop das meistgenutzte Gerät fürs Surfen im Netz.

Die Site [mach-dich-schlau.org](http://mach-dich-schlau.org) ist speziell für diese Zielgruppe konzipiert. Sie will Schülerinnen und Schülern eine erste Orientierung über die Studienangebote der

PH, die Hochschule und den Standort vermitteln. Gestalterisch greift die Seite das Motiv der Anzeigenkampagne „Mach dich schlau!“ auf. Die Website wurde von Stefan Rapp, studentischer Mitarbeiter der Öffentlichkeitsarbeit, im responsive Design entwickelt und realisiert. Responsive Design bedeutet, dass der Webserver erkennt, mit was für einem Gerät die Nutzerin oder der Nutzer die Website aufruft, und dann eine auf die Bildschirmgröße angepasste Darstellung auf das Endgerät schickt. Auch die Bedienung mit dem Finger auf dem Touchscreen ist möglich. Für große Bildschirme am PC werden Fotos in entsprechend hoher Auflösung angezeigt.

[Mach-dich-schlau.org](http://Mach-dich-schlau.org) ist als Einstiegsseite speziell für Studieninteressierte konzipiert und stellt nur einen kleinen Teil der Informationen der PH dar. Wer mehr wissen will, sollte sich auf der offiziellen Website unter [www.ph-weingarten.de](http://www.ph-weingarten.de) informieren. Diese soll auch bald mit neuer Technik und neuem Design online gehen.

Arne Geertz



**Elektrotechnik / Physik PLUS Lehramt I**

*Bachelor of Engineering*

**Elementarbildung**

*Bachelor of Arts*

**Fahrzeugtechnik PLUS Lehramt I**

*Bachelor of Engineering*

**Lernförderung**

*Bachelor of Arts*

**Logopädie**

*Bachelor of Arts*

**Medien- und Bildungsmanagement**

*Bachelor of Arts*

**Infos über Studienangebote der PH jetzt auch fürs Smartphone unter [www.mach-dich-schlau.org](http://www.mach-dich-schlau.org).**

# Mit der Drohne durch den Schlossbau

**Das Videoteam YOUni hat ein außergewöhnliches Projekt begonnen. Mit einer Drohne wurden Videos im Schlossbau und Luftaufnahmen vom Campus gedreht.**

Ziel ist es, in einem Kurzfilm die barocke Klosteranlage von ihren schönsten Seiten und aus ungewöhnlichen Perspektiven zu zeigen. Um die außergewöhnlichen Aufnahmen zu ermöglichen, wurde eine Drohne eingesetzt. Matthias Häußler, der nicht nur über ein solches Fluggerät, sondern auch die nötige Erfahrung und vor allem die Genehmigungen verfügt, wurde für das Projekt engagiert.

dem Sonnenschein gelangen schöne Luftaufnahmen und Flüge über den Schlossbau und die Klosteranlage. Nach einem erneuten Wintereinbruch am nächsten Tag konnten die Luftaufnahmen in einer etwas längeren Regenpause Anfang Mai auf dem Martinsberg und im Mensapark fortgesetzt werden. Zahlreiche Statistinnen und Statisten und das YOUni-Team haben die Dreharbeiten tatkräftig unterstützt.



Ungewöhnliche Ansichten aus dem Schlossbau ermöglicht die Drohne.  
Foto: Stephan Burkowski

Der erste Drehtag fand an einem Samstag in der vorlesungsfreien Zeit statt, an dem ein kleines Team fast ungestört im Schlossbau filmen konnte.

Bei den Luftaufnahmen am zweiten Drehtag Ende April zeigte sich das Wetter von seiner schönsten Seite. Bei strahlen-

Die Videoredaktion YOUni wurde vor einem Jahr ins Leben gerufen und hat einen eigenen Youtube-Channel eröffnet. Das gemischte Team aus Studierenden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der PH produziert Videobeiträge zu unterschiedlichen Themen rund um die PH und das Studentenleben. Wer Interesse hat, kann gerne mitmachen. Die nächsten Redaktionssitzungen finden am 20. Juni, 4. Juli und 18. Juli jeweils um 18 Uhr in der EKHG statt. Der Videochannel ist unter den Suchbegriffen „YOUni+PH+Weingarten“ auf Youtube zu finden.

Arne Geertz



Vor 190 Jahren tobte in der Bucht von Navarino eine Seeschlacht, mit der die Griechen ihre Unabhängigkeit vom Osmanischen Reich erkämpften.

## Geschichte an den Originalschauplätzen nachvollziehen

Am 27. September 2016 begannen wir unser Abenteuer mitten in der Nacht mit der Busfahrt von Weingarten nach München. Nach einem problemlosen Einchecken flogen wir hoffnungsvoll der Sonne entgegen. Am Flughafen in Athen holte uns der beste Busfahrer Griechenlands ab. Er war nicht nur sehr flexibel mit den durchaus öfter vorkommenden Planänderungen, sondern brachte uns, egal wie schmal und eng die Straßen und ihre Windungen waren, egal wie steil der Berg, wie nah der Abgrund war, immer sicher, gut gelaunt und wohl umsorgt an alle unsere Ziele.

Die Rückreise bestand zum größten Teil aus schlafenden Studierenden, doch auch sie kamen alle gesund und wohlbehalten wieder zu Hause an.

### Freizeit – Abendgestaltung – Essen

Am 5. Tag war die Motivation der Studenten so hoch, dass sie den Tagesplan in Lichtgeschwindigkeit erfüllten. Deshalb durften wir den Nachmittag mit Sommer, Sonne, Strand und Meer verbringen. Nach der täglichen Wanderleistung von mindestens 10.000 Schritten erhielten wir abends Freigang. Diesen nutzten wir für exzessives Shoppen, Nachtbaden und Futtern, bis der Arzt kam. Die Fülle der griechischen Speisen machte es trotz aller Bemühungen unmöglich, alle kulinarischen Köstlichkeiten dieses wunderbaren Landes zu probieren. In teilweise großen Runden schmeckte das Essen allen um ein Vielfaches besser.



Ein Wettlauf in Olympia

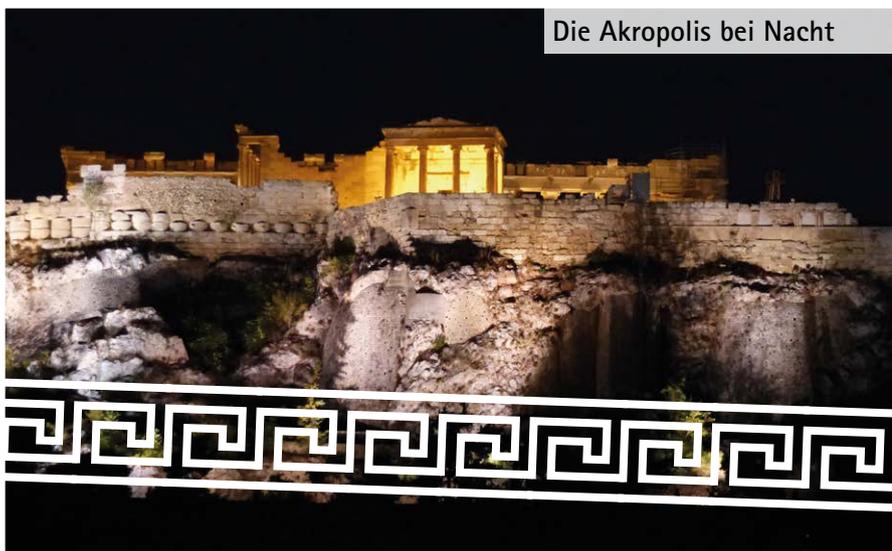
## Steine, Steine und nochmal Steine

Selten fühlte man sich der griechischen Antike so nah wie an den historischen Orten, die wir besuchten. Neben den bekannten Bauwerken wie beispielsweise dem Parthenon in Athen und den Heiligtümern in Delphi oder den gigantischen Anlagen z. B. in Olympia und Epidauros boten aber gerade die weniger bekannten wie Nemea oder Tiryns einen besonders unmittelbaren Zugang, vor allem wenn wir dort die einzigen Besucher waren. Unsere Bewunderung für die Leistung der Menschen in der Antike wuchs; die Bedeutung dieser Orte für die Geschichte Griechenlands wurde durch die Referate und die Vorlesung erst lebendig gemacht. So stellt die Agora in Athen eine Verbindung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft her, da dort unter anderem die Wiege der Demokratie liegt. Anfangs war es schockierend, zum Schluss bestützend, dass einige Klettermaxe in unserer Gruppe immer wieder beim Besteigen der antiken Gemäuer von den Aufsehern mit der Trillerpfeife zur Ordnung gerufen wurden. Wer seinen Bewegungsdrang dann immer noch nicht gestillt hatte, konnte in Olympia und Nemea am Originalort einen Stadionlauf absolvieren. Die schwierige, komplexe und teilweise unübersichtliche Geschichte des antiken Griechenlands konnten wir dank der Redekunst unseres Professors Dr. Waldemar Grosch durchdringen. Die besten Erlebnisse waren seine Erzählungen, die dazu führten, dass 33 Studierende ihm mit voller Aufmerksamkeit lauschten. Bergauf, bergab, bei Tag und Nacht hatte unser Professor stets Antworten auf all unsere Fragen parat.



Korinth: Apollon-Tempel

Akrokorinth, im Hintergrund der Golf von Korinth



Die Akropolis bei Nacht



Propyläen, Akropolis, Athen



Exkursionsteam aus dem Fach Geschichte vor dem Apollon-Tempel in Delphi

## Danke für die tolle, unvergessliche Zeit

Diese Reise hat uns viele schöne und einmalige Erfahrungen und Erinnerungen ermöglicht. Dies war allerdings nur möglich dank einer wirklich tollen Reisegruppe und Reiseleitung.

## Wer will nochmal, wer hat noch nicht?

Die nächste Großexkursion im Fach Geschichte folgt diesen Sommer.

Text: das Exkursionsteam

Fotos: Katja Genseleiter, Holger Götz, Andrea Helmling, Kristin Höfle, Sylvia Pilarsky-Grosch, Vanessa Puhl

### „Poseidon“ von Artemision



## reiseetappen

1. Tag: Abfahrt in Weingarten – Flug von München nach Athen – Ankunft in Athen – Besuch der Akropolis
2. Tag: Apollon-Heiligtum von Delphi
3. Tag: Kanal von Korinth – antike Stadt Korinth – Burg Akrokorinth – Zeus-Heiligtum Nemea
4. Tag: Theater und Asklepieion von Epidauros – Argos – Haus der Ziegel in Lerna – Nauplia
5. Tag: Mykenische Burgen von Mykene und Tiryns
6. Tag: Sparta – byzantinische Palaststadt Mystras
7. Tag: Bucht von Navarino – Nestor-Palast bei Pylos – Olympia – zurück nach Athen
8. Tag: Athen – Agora und Nationalmuseum – Flug von Athen nach München – Rückfahrt nach Weingarten

## Sie liebt Sprachen und lebt Interkulturalität

Die junge Russin Maria Spitsyna absolviert derzeit ein Masterstudium an der PH Weingarten und wurde im November 2016 mit dem DAAD-Preis geehrt.

Nicht nur Sprachen sind ihr Hobby. „Ich liebe den Kontakt und Austausch mit vielen ganz unterschiedlichen Menschen, und ich bin sehr gerne in Deutschland“, sagt Maria Spitsyna in fehlerfreiem Deutsch. Ihre strahlenden Augen und ihr fröhliches Lachen verleihen dieser Aussage Gewicht. Begeistert erzählt sie von ihrem Masterstudium „Deutsch als Fremdsprache und interkulturelle Bildung“ an der Pädagogischen Hochschule Weingarten, von ihren zahlreichen sozialen Aktivitäten und von ihrer Heimat Russland, die sie im September vor vier Jahren in Richtung Deutschland verlassen hat.

„Ich habe nach meinem Schulabschluss am Staatlichen Institut für Sozial- und Geisteswissenschaften des Gebiets Moskau ein Lehramtsstudium im Fach Deutsch mit Zusatzfach Englisch absolviert und ein Jahr als Lehrerin im dortigen Zentrum des Kinderkulturschaffens gearbeitet“, erzählt die im russischen Kolomna geborene 26-Jährige. Schon in der Schule habe sie ab der fünften Klasse Deutsch als Fremdsprache gehabt und „die Sprache lieben gelernt“. 2012 erhielt Maria Spitsyna im Rahmen ihres Studiums ein DAAD-Stipendium für einen Sommerkurs in Braunschweig. „Diese Zeit in Deutschland hat mir sehr gut gefallen“, erinnert sie sich. Und so machte sich die junge Deutsch-Lehrerin im September 2013 auf den Weg nach Nersingen bei Ulm, um dort für zwölf Monate bei einer deutschen Familie als Au-pair zu arbeiten. „Ich hatte großes Glück mit dieser Familie. Sie hat mir meinen Start in Deutschland leicht gemacht, mir viele Tipps gegeben und mich vielfach unterstützt“, schwärmt sie.

Maria Spitsyna ist überaus vielseitig: Neben Sprachen – sie spricht Russisch, Deutsch sowie Englisch und verfügt über Grundkenntnisse in Französisch, Slowakisch und Spanisch – interessiert sie sich auch für Geschichte, Sport, Kultur, Pädagogik und Philosophie sowie Psychologie.



Maria Spitsyna erhielt den DAAD-Preis für ihr ganz besonderes gesellschaftlich-soziales und interkulturelles Engagement.

Foto: Barbara Müller

Im Anschluss an ihre Au-pair-Tätigkeit studierte sie zunächst für ein Jahr Psychologie an der Universität Ulm, absolvierte eine Hospitation und ein pädagogisches Praktikum an der Eduard-Mörrike-Schule in Blaustein – „ich wollte sehen, wie das deutsche Schulsystem funktioniert“ – und begann dann im Oktober 2015 ihr Masterstudium an der PH Weingarten. „Meine Au-pair-Eltern hatten mir diesen Studientipp gegeben“, erinnert sie sich dankbar. Das Masterstudium bringe ihr sehr viel: „Wir sind eine internationale Gruppe, und ich lerne jeden Tag Interessantes dazu“, betont sie.

Unermüdlich hält Maria Spitsyna zugleich an ihrem ehrenamtlichen Sozialengagement fest: Im vergangenen Sommer beispielsweise engagierte sie sich in Sachen Sprachförderung bei Sprachsummercamps für Kinder in Ravensburg und Serbien. Und seit September vergangenen Jahres absolviert sie ein Praktikum bei der Caritas Ulm, in dessen Rahmen sie unter anderem Freizeiten für Flüchtlingskinder betreut, Deutschkurse für Erwachsene gibt und bei einem offenen Lerntreff für Jugendliche in der Hausaufgabenbetreuung mitwirkt. Nebenher verdient

sie ihren Lebensunterhalt in Minijobs. Im Herbst 2017 möchte die junge Russin ihre Masterprüfung an der PH Weingarten ablegen. „Dann läuft leider auch mein Deutschland-Visum ab.“

Gerne würde Maria Spitsyna ihren Aufenthalt in Deutschland verlängern, sich weiterhin sozial engagieren und ehrenamtlich Deutsch-Kurse geben. „Es bestehen so viele Einsatzmöglichkeiten und der Bedarf ist groß“, weiß sie. Ihr unermüdlicher Einsatz erfuhr auch eine Wertschätzung: Im November 2016 wurde die junge Lehrerin vom International Office der Pädagogischen Hochschule Weingarten „für ihr ganz besonderes gesellschaftlich-soziales und interkulturelles Engagement“ mit dem Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) geehrt. „Ich habe mich sehr darüber gefreut“, sagt sie. „Der Preis ist für mich Anerkennung und zugleich auch Motivation, meinen Weg so weiterzugehen.“ Eines jedenfalls scheint dabei sicher: Sollte Maria Spitsyna auf ihrem Lebensweg noch länger in Deutschland bleiben, würden sich viele Menschen darüber freuen und auch davon profitieren.

Barbara Müller

# Neue Ideen für einen guten Sachunterricht

300 Expertinnen und Experten trafen sich zur Jahrestagung an der PH.

Über 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz haben sich vom 9. bis 11. März 2017 auf der 26. Jahrestagung der Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU) an der Pädagogischen Hochschule Weingarten fortgebildet und über neue Ideen, aktuelle Trends und Themen ihres Faches diskutiert.

In drei Hauptvorträgen, rund 50 Vorträgen, Symposien und Werkstätten sowie Materialausstellungen und einer umfangreichen Posterpräsentation ging es um das Rahmenthema „Handeln im Sachunterricht – konzeptionelle Begründungen und empirische Befunde“.

An die Lehrerinnen und Lehrer der Region wandte sich der Praxisnachmittag am Freitag, der vom Staatlichen Schulamt Markdorf und dem Regionalen Bildungsbüro Ravensburg unterstützt wurde. Hier ging es vor allem um praktische Beispiele und Lernmaterial für einen praxisbezogenen Sachunterricht.

Für den wissenschaftlichen Nachwuchs hatte das Organisationsteam von Professor Dr. Bernd Reinhoffer und seiner wissenschaftlichen Mitarbeiterin Anja Heinrich-Dönges in Kooperation mit GDSU



Professor Dr. Bernd Reinhoffer begrüßt die Gäste der GDSU-Tagung aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.  
Fotos: Silke Heinz

und dem Zentrum für Elementar- und Primarbildung erstmals eine Vor-Tagung mit Forschungs-Kolloquium organisiert.

„Die Jahrestagung an der PH Weingarten war ein großer Erfolg. Wir haben viele interessante Forschungsprojekte kennen gelernt und auch Beispiele aus der Praxis gesehen, wie man einen guten handlungsorientierten Sachunterricht gestalten kann. Nicht nur unsere Studierenden und Lehrenden, sondern auch die Lehrerinnen

und Lehrer aus der Region konnten davon profitieren“, zieht Reinhoffer eine Bilanz.

Die externen Gäste hatten auch Gelegenheit, die PH und die Stadt Weingarten näher kennen zu lernen. Ein umfangreiches Rahmenprogramm mit einer Führung über den Martinsberg, einer wasserbauhistorischen Wanderung sowie einer Stadtführung in Ravensburg mit der Türmerin rundeten das Angebot ab.

Anja Heinrich-Dönges und Arne Geertz



Internationales Forschungs- und Entwicklungsprojekt „Proteus“

## PH-Studentinnen präsentierten Forschungsergebnisse in Oxford

Isabel Höfer und Natascha Werner stellten am 6. und 7. März ihre Forschungsergebnisse an der Universität Oxford vor. Die beiden PH-Studentinnen erforschten die Sichtweisen angehender Lehrerinnen und Lehrer aus sieben europäischen Ländern auf ihren zukünftigen Beruf und formulierten Konsequenzen für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Sie präsentierten ihre Befunde vor Hochschuldozentinnen und -dozenten, ausgewiesenen Forscherinnen und Forschern sowie Lehrerinnen und Lehrern aus den beteiligten Ländern auf dem Projekttreffen des Forschungs- und Entwicklungsprojekts „Proteus“ (Professional Teacher Education through University Schools). Das internationale Projekt wird von der Europäischen Union im Rahmen des Erasmus+-Programms gefördert und erarbeitet Möglichkeiten und Modelle der Zusammenarbeit von Hochschulen und Schulen in internationaler Perspektive.

Finanziert wurde die Teilnahme der Studierenden über das Zentrum für Regionalität und Schulgeschichte, das Akademische Auslandsamt und den AstA der PH Weingarten. Es war das letzte Projekttreffen, das mit den Veröffentlichungen Ende dieses Jahres abgeschlos-

sen wird. Ein erstes Folgeprojekt unter dem Titel „School Adoption in Teacher Education“ („Studierende machen Schule!“) wird seit September 2016 von der EU gefördert. Hier übernehmen Studierende für eine Woche die Aufgaben der Lehrkräfte einer Grundschule, während die Lehrkräfte gemeinsam als Kollegium eine Fortbildung absolvieren. Die aktuellen Diskussionen über die Leistungen

baden-württembergischer Schüler zeigen die Aktualität dieses neuen Projekts. Auch hieran werden Markus Janssen und Dr. Thomas Wiedenhorn, die Projektverantwortlichen für beide Projekte an der PH Weingarten, Studierende beteiligen. In Weingarten trifft sich die Projektgruppe des Erasmus+-Projekts SATE im September 2017.

Markus Janssen und Dr. Thomas Wiedenhorn

PH-Studentinnen Isabel Höfer und Natascha Werner bei ihrer Präsentation in Oxford. Foto: privat



## „Macht Mathe!“ heißt es im November

Am 25. November 2017 findet zum zweiten Mal die mathematikdidaktische Jahrestagung und Fortbildungsveranstaltung „Macht Mathe!“ statt.

Die Pädagogische Hochschule Weingarten und die Staatlichen Seminare für Didaktik und Lehrerbildung Albstadt, Laupheim, Meckenbeuren, Reutlingen, Rottweil und Stuttgart laden zum aktiven Austausch unter dem Themenschwerpunkt „Prozessbezogene Kompetenzen fördern“ ein. Die Tagung richtet sich an

verschiedene an der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften beteiligte Personen und Institutionen.

Als Hauptvortragende konnten Professorin Dr. Esther Brunner (Pädagogische Hochschule Thurgau) sowie Professor Dr. Bernd Wollring (Universität Kassel) gewonnen werden, die aus der Perspektive der Sekundarstufe I sowie aus der Perspektive der Grundschule aus ihren Expertisebereichen zum Tagungsthema vortragen.

Weitere ReferentInnen aus Hochschulen, aus Studienseminaren und aus Schulen bieten in zahlreichen themenorientierten

Workshops vielfältige unterrichtliche Anregungen zur Förderung inhalts- und prozessbezogener Kompetenzen und stellen dabei Bezüge zu Forschungsergebnissen her.

Die Tagung wendet sich an LehrerInnen, MultiplikatorInnen, LehramtsanwärterInnen in ihrer Ausbildungsphase sowie an interessierte Studierende im fortgeschrittenen Studienverlauf.

Näheres zum Programm der Tagung sowie zur Anmeldung wird ab Juni 2017 der Homepage der PH Weingarten zu entnehmen sein.

Jun. Prof. Dr. Christina Drüke-Noe

# Tieferes Verständnis für Geschichte geweckt

**Professor Dr. Hans Ulrich Rudolf erhielt die Staufermedaille des Landes.**

Die Staufermedaille ist eine persönliche Auszeichnung des Ministerpräsidenten für Verdienste um Baden-Württemberg. Im Festsaal der PH Weingarten erhielt Professor Dr. Hans Ulrich Rudolf diese besondere Auszeichnung aus der Hand von Sozial- und Integrationsminister Manne Lucha (MdL) für sein außergewöhnliches Engagement und sein vorbildliches Wirken für das Gemeinwohl.

„Sie haben die kulturelle und historische Dimension Oberschwabens einem breiten Kreis der Bevölkerung durch Vorträge, Buchveröffentlichungen und Ausstellungen nahe und nähergebracht“, dankte Minister Lucha dem Historiker Hans Ulrich Rudolf. Ausgezeichnet werde er mit der Staufermedaille für sein kontinuierliches und kompetentes Engagement rund um die Erforschung und Verbreitung der Geschichte Oberschwabens. Bereits 1995 wurde Rudolf mit dem Kulturpreis der Städte Ravensburg und Weingarten geehrt. 2007 folgte die Verleihung des Friedrich Schiedel Wissenschaftspreises für außergewöhnliches Engagement in der Geschichtsforschung.

„Die Ehrung nehme ich gerne entgegen – stellvertretend für viele Kulturschaffende in der Region“, dankte Rudolf. Glückliche Umstände hätten ihn vor mehr als 47 Jahren von Tübingen nach Weingarten gebracht. Die PH Weingarten sei ihm zur zweiten Heimat geworden und sein Beruf habe ihn zu den nebenamtlichen Tätigkeiten motiviert. „In Oberschwaben habe ich mich einer Fülle an interessanten Themen gegenübergesehen.“

Gerd Gerber, ehemaliger Oberbürgermeister der Stadt Weingarten, nannte in seiner Laudatio zahlreiche Stationen des Wirkens von Hans Ulrich Rudolf. „Sie haben Ihre Aufgabe an der Hochschule immer im Zusammenhang mit der Verankerung in der Region gesehen. Die PH war für Sie nie ein Elfenbeinturm“, sagte Gerber. Rudolf kam 1969 als Assistent an die PH Weingarten und war dort von 1976 bis 2006 Professor für Geschichte. Er ist Autor, Herausgeber und Mitheraus-



**Staufermedaille für Professor Dr. Hans Ulrich Rudolf (links): Im Namen des Ministerpräsidenten überreichte Sozialminister Manne Lucha die Auszeichnung.**  
Foto: Claudia Wörner

geber zahlreicher Veröffentlichungen, zu denen sowohl fachdidaktische Schriften für den Geschichtsunterricht sowie Atlanten zur deutschen und Weltgeschichte als auch eine umfangreiche Bibliographie des Landkreises Ravensburg gehören. Darüber hinaus ist Rudolf ehrenamtliches Redaktionsmitglied der Kreiskulturzeitschrift „Im Oberland“.

## Spuren in die Zukunft gelegt

Rudolf ist Mitgründer der 1998 geschlossenen Städtepartnerschaft zwischen Weingarten und der italienischen Stadt Mantua und engagiert sich im Freundeskreis Mantua-Weingarten. Gerber bescheinigte dem in Stuttgart geborenen Rudolf eine emotionale Bindung zu seiner in Oberschwaben gefundenen Heimat, die sich in einer fruchtbaren Symbiose mit seiner wissenschaftlichen Arbeit niedergeschla-

gen habe. Als Beispiele nannte Gerber die Überarbeitung des Weingartener Heimatbuches, Forschungen zum Heilig-Blut-Jubiläum 1994 und ein Buch zum Klosterjubiläum im Jahr 2006. „Sie hatten stets einen Blick für besondere Momente und ihr Wirken auf uns.“ Rudolf habe ein tieferes Verständnis für Geschichte geweckt, die Identität gestärkt und damit Spuren in die Zukunft gelegt.

„Wir sind stolz, dass mit Ihnen ein Mitglied unserer Hochschule die Staufermedaille erhält“, gratulierte Professor Dr. Werner Knapp, Rektor der PH Weingarten. Ein ganzes Wissenschaftlerleben lang habe Rudolf in der Region und für die Region geforscht. „Sie waren für die PH und für die Region ein Glücksfall“, dankte Knapp. Gelungene musikalische Akzente setzten Sopranistin Ingeborg Kempfer und Martin Küssner am Flügel.

Claudia Wörner



**Zahlreiche Gäste sind zur Verleihung der Staufermedaille an Professor Dr. Hans Ulrich Rudolf gekommen.**  
Fotos: Claudia Wörner

„Die ganze Welt ist eine Bühne.“  
Prof. Dr. Jürgen Belgrad zitiert William Shakespeare. Fotos: Arne Geertz



„The Man in Black.“ Prof. Dr. Michael Henninger (Dekan)



„Wie soll ich dieses umfangreiche Wirken in einer kurzen Rede angemessen würdigen?“ Prof. Dr. Werner Knapp (Rektor)

## Die Welt als Bühne

### Professor Dr. Jürgen Belgrad tritt ab und feiert seinen Abschied mit einer unterhaltsamen Inszenierung.

Er liebt Literatur und Theater und er lebt für die Leseförderung. An seinem größten und erfolgreichsten Projekt „Leseförderung durch Vorlesen“ haben bislang über 24.000 Schülerinnen und Schüler in Baden-Württemberg und anderen Bundesländern teilgenommen. Am 18. November verabschiedete sich Professor Belgrad nach 18-jähriger Lehr- und Forschungstätigkeit im Fach Deutsch an der PH Weingarten in den Ruhestand.

Getreu seinem Motto „Die ganze Welt ist eine Bühne“ (William Shakespeare) inszenierte er seine Abschiedsfeier als unterhaltsame Theateraufführung. Verschiedene Akteure kamen nacheinander auf die Bühne und würdigten seine Persönlichkeit und sein Lebenswerk. Prof. Dr. Karlheinz Fingerhut, der trotz seines

hohen Alters nach Weingarten gekommen war, berichtet aus den 70er-Jahren, als Belgrad Studentenvertreter war und mit „fragwürdigen Methoden“ wie dem „archäologischen Interpretieren“ von der Universität Frankfurt kam. Prof. Dr. Dr. h.c. Kaspar H. Spinner widmete ihm ein Gedicht von Hermann Hesse, das er eigens umgedichtet hatte.

### Wegweisende Modelle

Rektor Professor Dr. Werner Knapp betonte in seiner Laudatio, dass die Verknüpfung von Theorie und Praxis Jürgen Belgrad immer besonders wichtig war. Er habe wegweisende Modelle für den Unterricht entwickelt und eine ganze Generation von Deutschlehrerinnen und Deutschlehrern geprägt. So habe er Unterricht als eine Inszenierung gesehen und seinen Studierenden das Theaterspiel praktisch vermittelt. Knapp lobte ihn als einen „realistischen Visionär im besten Sinne des Wortes“.

Die Studentin Kristin Clipstein und Belgrads akademischer Mitarbeiter Matthias Lindel schilderten ein paar Anekdoten und gaben damit einen kleinen Einblick in die Persönlichkeit des stets in Schwarz gekleideten Herrn mit dem Hund.

Der lange und doch kurzweilige Abend wurde immer wieder durch musikalische und szenische Aufführungen aufgelockert. Die ehemaligen Studierenden Stefanie Göbel am Klavier, Katrin Sieber, Johannes Pietsch und Christopher Schoch (Gesang) trugen noch einmal ein paar Highlights aus der Aufführung „Liebeslyrik“ vor, die sie vor ein paar Jahren mit Belgrad einstudiert hatten. Ihre Interpretationen von „Nähe des Geliebten“ (Goethe), „Rosenrot“ (Rammstein) oder „Horizont“ (Udo Lindenberg) zeigten verschiedene Blickwinkel auf das Thema „Liebe“. Zum Ausklang des Abends wurde von den Landfrauen ein schwäbisches Buffet im Audienzsaal serviert.

Arne Geertz



Ehemalige Studierende zeigen Highlights aus der Aufführung „Liebeslyrik“.



„Ein idealer Partner für die Bildungsregion.“ Ludger Baum (Leiter Regionales Bildungsbüro)



„Ein echter Förderer des Buches.“ Johannes Hauenstein (Geschäftsführer Ravensburger Buchverlag)



„Du brennst für die Dinge, die du tust.“ Kristin Clipstein (Studentin, r.)



## Professor Belgrad erhält Deutschen Lesepreis

Auf einer Festveranstaltung mit rund 200 geladenen Gästen aus Bildung, Wirtschaft, Politik und Kultur wurde am 9. November 2016 der Deutsche Lesepreis im Berliner Humboldt Carré verliehen. Zu den Gewinnern zählt auch das Projekt LESEFÖRDERUNG DURCH VORLESEN e. V. von Professor Dr. Jürgen Belgrad aus Wolfegg.

Von Buchgeschenken an benachteiligte Kinder über das Leseförderpaket für eine ganze Stadt bis hin zu einem Zeitungsprojekt von geflüchteten Menschen – so vielfältig waren die Preisträgerinnen und Preisträger des Deutschen Lesepreises. Der Deutsch-Professor der PH Weingarten Jürgen Belgrad erhielt den Preis in der Kategorie herausragendes individuelles Engagement für die Leseförderung.

An seinem Projekt „Leseförderung durch Vorlesen“ haben mittlerweile über 24.000 Schülerinnen und Schüler aller Schularten teilgenommen. Die Idee ist im Grunde einfach: Über einen Zeitraum von 15 Wochen lesen die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern in ihrem Unterricht drei

bis vier Mal die Woche 10 bis 15 Minuten einen literarischen Text ihrer Wahl vor. Die Wirkung ist enorm: Die Schülerinnen und Schüler verbesserten ihre basale Lesefertigkeit deutlich. Dies wurde mit einem Lesetest, dem Salzburger Lesescreening, wissenschaftlich nachgewiesen. Darüber hinaus gab es zahlreiche positive Nebeneffekte: Das Interesse an Literatur, die Konzentrationsfähigkeit und sogar die Klassenatmosphäre verbesserten sich nach Angaben vieler Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Der Deutsche Lesepreis zeichnet Menschen und Institutionen aus, die das Lesen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit innovativen und erfolgreichen Projekten fördern. Er wird von der Stiftung Lesen, der Commerzbank-Stiftung und weiteren Partnern ausgelobt und steht unter der Schirmherrschaft der Bundesministerin für Bildung und Forschung Professorin Dr. Johanna Wanka. „Wer Kindern das Lesen nahebringt, zeigt ihnen neue Welten – und eröffnet ihnen Zukunftschancen. Denn Lesen ist entscheidend für ihren Bildungserfolg und ihre



Mit dem Deutschen Lesepreis wurde Prof. Dr. Jürgen Belgrad (links) für sein Projekt LESEFÖRDERUNG DURCH VORLESEN ausgezeichnet.

Foto: privat

gesellschaftliche Teilhabe. Leseförderung ist daher ein wichtiges Anliegen für mich und ich gratuliere den diesjährigen Preisträgern und allen Bewerbern für ihr Engagement und ihre Kreativität“, so Wanka.

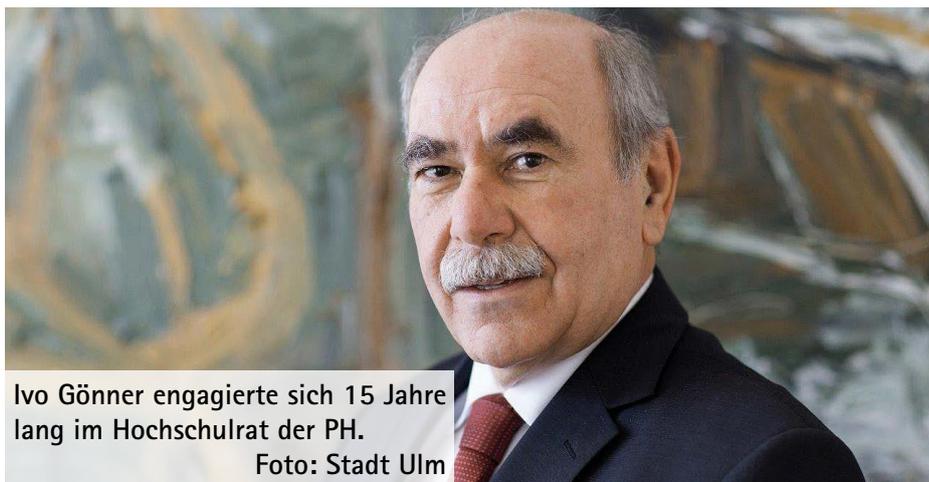
Stiftung Lesen, Arne Geertz

# Ivo Gönner wird Ehrensenator der PH Weingarten

15 Jahre lang war Gönner ein wertvoller Ratgeber und Türöffner im Hochschulrat.

Die PH Weingarten hat den ehemaligen Ulmer Oberbürgermeister Ivo Gönner mit der Würde eines Ehrensenators ausgezeichnet.

Gönner engagierte sich von 2000 bis 2015 im Hochschulrat der PH Weingarten. Mit seiner enormen politischen Erfahrung und Menschenkenntnis konnte er Situationen schnell zutreffend einschätzen und gab viele wertvolle Ratschläge, berichtet Rektor Professor Dr. Werner Knapp. Im Hochschulrat genoss Gönner eine hohe Autorität. Bei vielen Problemen spielte er den Türöffner und vermittelte dem Rektorat wertvolle Kontakte. In den 15 Jahren im Hochschulrat hat er wesentliche Entwicklungen der PH mitgestaltet, etwa die Einrichtung der ersten Studiengänge außerhalb des Lehramts sowie den Ausbau der PH zu einer umfassenden bildungs-



Ivo Gönner engagierte sich 15 Jahre lang im Hochschulrat der PH.  
Foto: Stadt Ulm

wissenschaftlichen Hochschule, so Knapp. Ivo Gönner regierte 24 Jahre lang, von 1992 bis 2016, als Oberbürgermeister der Stadt Ulm. 2002 wurde er zum Sprecher der neun Großstädte Baden-Württembergs ernannt und von 2005 bis 2010 war er Präsident des baden-württembergischen Städtetages.

Vor seiner Wahl zum Oberbürgermeister hatte Gönner an der Universität Heidelberg Jura studiert und arbeitete anschließend als Rechtsanwalt. Von 1980 bis 1992

war er für die SPD im Gemeinderat der Stadt Ulm, 1985 wurde er Fraktionsvorsitzender. Geboren wurde er am 18. Februar 1952 in Laupheim.

Für seine Verdienste wurde Gönner im April 2016 mit dem Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet. Die offizielle Verleihung der Würde eines Ehrensenators der PH Weingarten fand am 16. Mai im Rahmen einer Feier im Festsaal der PH statt.

Arne Geertz

## Auszeichnung

Der Award der Deutschen Gesellschaft für Ökonomische Bildung für die bundesweit beste Abschlussarbeit 2017 ging an Lina Stürmer.

Im März 2017 wurde der Studentin Lina Stürmer von der PH Weingarten der Award für die bundesweit beste Abschlussarbeit von der Deutschen Gesellschaft für Ökonomische Bildung (DeGÖB) in Flensburg verliehen. Der Preis ist mit 1.000 Euro dotiert und wird von der Joachim Herz Stiftung sowie der DeGÖB ausgelobt.

Lina Stürmer verfasste ihre Arbeit im Bereich der ökonomischen Bildung in Museen. Thema war die Rekonstruktion von regionalem Unternehmertum im Wirtschaftsmuseum Ravensburg am Beispiel

des ungewöhnlichen Gründungsprozesses von Dethleffs. In ihrer Arbeit entwickelt die Studentin handlungsorientiertes Unterrichtsmaterial für den Wirtschaftsunterricht. Das Unterrichtsmaterial bezieht sich auf den Ausstellungsgegenstand von Dethleffs im Wirtschaftsmuseum Ravensburg. Das wirtschaftshistorische Exponat wird in ein ökonomisch relevantes Unterrichtsthema eingebettet und anhand einer persönlichen Unternehmensgeschichte erzählt. Auf diese Weise werden ökonomische und kulturelle Bildung in Verbindung gebracht. Prof. Dr. Arndt (Vorstand der DeGÖB) würdigte insbesondere die regionale Bedeutung der Arbeit; Lehrkräfte der Region können durch das zur Verfügung gestellte Material das Wirtschaftsmuseum als außerschul-

lichen Lernort in die Unterrichtsplanung mit einzubeziehen. Schülerinnen und Schülern wird ein Zugang zu wirtschaftshistorischen Ausstellungsgegenständen ermöglicht und sie lernen gleichzeitig ökonomische Inhaltsbereiche anhand der lokalen realen Wirtschaftsgeschichte kennen. Die Arbeit wurde von Professorin Dr. Claudia Wiepcke (PH Weingarten) und Christian von der Heydt (Wirtschaftsmuseum Ravensburg) betreut.

Prof. Dr. Claudia Wiepcke



Prof. Dr. Holger Arndt (links) und Dr. Wolf Priess zeichneten die PH-Studentin Lina Stürmer mit dem DeGÖB-Award aus.  
Foto: Prof. Dr. Claudia Wiepcke

Professor Dr. Florian Theilmann ist seit 1. April neuer Prorektor für Lehre und Studium an der PH Weingarten. Foto: Arne Geertz



## Neuer Prorektor für Lehre und Studium

**Professor Dr. Florian Theilmann aus dem Fach Physik trat zum 1. April die Nachfolge von Professorin Dr. Ursula Pfeiffer-Blattner als Prorektor für Lehre und Studium an.**

Theilmann ist seit Oktober 2013 Professor für Naturwissenschaftliches Lernen mit Schwerpunkt Physik an der PH Weingarten. Der promovierte Physiker wurde 1967 in Nürnberg geboren, studierte zunächst an der Universität Freiburg und später an der Ludwig-Maximilians-Universität München Physik Diplom sowie Lehramt in den Fächern Physik und Mathematik. Von 1994 bis 1998 promovierte er in experimenteller Oberflächenphysik bei Professor Dr. Albrecht Goldmann an der Universität Kassel. 1998 entschied er sich für den Lehrerberuf und nahm eine Stelle als Physik- und Mathematiklehrer an der Freien Waldorfschule in Weimar an. In den 2000er-Jahren wandte er sich wieder verstärkt der fachdidaktischen Forschung zu und arbeitete von 2007 bis 2011 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Potsdam, wo er sich auch 2011 habilitierte. Von 2012 bis 2013 war er als Assistenzprofessor an der Universität Salzburg beschäftigt.

In seiner Amtszeit will Theilmann den Prozess der Systemakkreditierung, in dem sich die PH befindet, abschließen sowie das Qualitätssicherungskonzept weiter

umsetzen und verbessern. Einen weiteren Schwerpunkt seiner Arbeit sieht er in der Begleitung der strukturellen Entwicklungen an der PH Weingarten, insbesondere im Zusammenhang mit der bereits erfolgten Umstellung der Lehramtsstudiengänge auf das Bachelor-Master-System sowie die Einführung der Masterstudiengänge im Lehramt.

Theilmanns Vorgängerin, Professorin Dr. Ursula Pfeiffer-Blattner, die seit 2012 Prorektorin für Lehre und Studium war, ging Ende März in den Ruhestand. Zu den wichtigsten Projekten ihrer Amtszeit gehören die Einführung von fünf neuen Bachelor- und Masterstudiengängen und die Einführung der Lehramtsstudiengänge 2015 im neuen Bachelor-/Masterformat.

In den vergangenen zwei Jahren hat sie die Ent-

scheidung der Hochschule für die Systemakkreditierung konzeptionell umgesetzt und koordiniert sowie das damit verbundene Qualitätsmanagementsystem eingeführt und bei der Umsetzung begleitet.

Arne Geertz

Anzeige



**Dein Studium.  
Deine Zukunft.  
Deine GEWerschaft.**

Wir möchten, dass du in deinem Beruf richtig aufblüht. Deswegen unterstützen wir dich als größte gewerkschaftliche Interessenvertretung im Land schon während deiner Ausbildung mit klasse Bildungsangeboten, einmaliger bildungspolitischer Kompetenz, Beratung und Fachpublikationen und sichern darüber hinaus deine beruflichen Risiken ab. Übrigens: Die Mitgliedschaft in der GEW Baden-Württemberg ist für Studierende beitragsfrei.

Weitere Infos und Mitgliedsanträge findest du unter [www.gew-bw.de](http://www.gew-bw.de) oder in deiner Bezirksgeschäftsstelle.

GEW Südwestfalen • Frauenstr. 28 • 89073 Ulm • [bezirk.sw@gew-bw.de](mailto:bezirk.sw@gew-bw.de) • Tel.0731 / 921 37 23

Studium

Wir bilden die Zukunft  
Gewerkschaft, Erziehung und Wissenschaft



# „Auf die Plätze, fertig, Deutsch!“

Im Februar trafen sich im Rahmen des Projekts „Gemeinsame Deutschlehrer\*innenausbildung Serbien – Deutschland (GDSD)“ je sechs Student\*innen aus Deutschland und Serbien sowie Dozent\*innen beider Länder für eine Woche an der PH Weingarten. Ziel des Treffens war die Vorbereitung des 10-tägigen Deutsch-Sprachcamps „Auf die Plätze, fertig, Deutsch!“, das Ende August gemeinsam in Serbien durchgeführt wird. 30 Grundschüler\*innen werden während des Camps in kleinen Workshopgruppen zu unterschiedlichen Themen (Theater, Zirkus, Kunst etc.) zusammenarbeiten und so spielerisch beim Ausbau ihrer Sprachkompetenzen in Deutsch unterstützt.

Das Treffen fungierte gleichzeitig als Auftaktveranstaltung des auf drei Jahre ausgelegten Projekts, mit welchem der Aufbau stabiler Hochschulpartnerschaften zwischen der PH Weingarten und den serbischen Universitäten Novi Sad und Kragujevac angestrebt wird. Langfristig soll beidseitig die Mobilität der Dozent\*innen und Student\*innen gefördert werden, um zukünftig eine intensive fachliche Zusammenarbeit über die Landesgrenzen hinaus zu erleichtern. So wird beispielsweise Dr. Gordana Ristić (Universität Novi Sad) im Sommersemester 2017 an der PH Weingarten ein Kompaktseminar zum Thema „Kontrastive Linguistik“ anbieten. Ein Kompaktseminar zur Methodik und Didaktik im Bereich Deutsch als Fremd-

sprache, welches im Gegenzug im Wintersemester in Serbien stattfinden soll, ist bereits in Planung.

Student\*innen, die sich für eine Teilnahme am Projekt im kommenden Jahr oder für einen Studienaufenthalt an einer der beteiligten Partnerhochschulen interessieren, sind herzlich eingeladen, mit Kristina Matschke (Fach Deutsch; matschke@ph-weingarten.de) Kontakt aufzunehmen.

Kristina Matschke



Ein internationales Projektteam bereitet das Deutsch-Sprachcamp in Serbien vor. Foto: Arne Geertz

## info

„Gemeinsame Deutschlehrer\*innenausbildung Serbien – Deutschland (GDSD)“ ist ein Projekt im Rahmen des Baden-Württemberg-STIPENDIUMs für Studierende – BWS plus, einem Programm der Baden-Württemberg Stiftung.

Projektlaufzeit: 09/2016–09/2019

Projektbeteiligte:

- Pädagogische Hochschule Weingarten (Prof. Dr. Elke Grundler, Kristina Matschke)
  - Universität Novi Sad, Serbien (Dr. Gordana Ristić)
  - Universität Kragujevac, Serbien (Dr. Marina Petrović-Jülich)
- Projektsumme: 120.000 €

## Mathewerkstatt umgestaltet

Die Mathewerkstatt erstrahlt nach einer kompletten Neugestaltung in frischem Glanz: Große Gruppenarbeitstische schaffen Platz für das Ausprobieren neuer mathematischer Lernspiele oder das gemeinsame Lernen. Für Internetrecherchen steht demnächst ein neuer PC-Arbeitsplatz zur Verfügung und auf dem neuen Papierschrank befindet sich neben der Schneidemaschine nun auch ein schnelles Laminiergerät. Die gemütliche neue Sitzecke lädt zum kreativen Austausch bei einer Tasse Kaffee oder Tee ein.

Ziel der Umgestaltung war es, dass der Raum vielseitiger von den Studierenden, von der Mathe-StuFa und vom Fach genutzt werden kann und ein Ort des Austausches zwischen Studierenden und Dozierenden wird.

Das neue Konzept bietet den Studierenden

neben einer verbesserten Raumnutzung nun vermehrt die Möglichkeit, die Mathewerkstatt mitzugestalten.

Die StuFa und das Fach haben auch einige neue Angebote entwickelt:

- „Refs im Treff“
- Wöchentliches „ISP-Forum“
- Vorstellung von wissenschaftlichen Hausarbeiten
- Erweiterte Öffnungszeiten

- Führungen in der Mathewerkstatt
- Whiteboard-Schulungen

Weitere Angebote sind in Planung. Für Anregungen der Studierenden ist die Mathewerkstatt, die sich im Schlossbau, Raum S 107, befindet, ebenfalls offen.

Die Neugestaltung wurde mit Qualitätssicherungsmitteln finanziert, die die Verfasste Studierendenschaft (VS) dafür zur Verfügung gestellt hat.

Valerie Kaiser



Raum für kreativen Austausch bietet die neue Mathewerkstatt

# Drei Weingartener Kindergärten erhalten die BiSS-Plakette

Der 1. Februar 2017 war ein aufregender Tag für drei Kita-Teams aus Weingarten. Die katholischen Kindergärten Xaverius und St. Lioba und der evangelische Martin-Luther-Kindergarten wurden für ihre Teilnahme am bundesweiten BiSS-Projekt ausgezeichnet und erhielten die BiSS-Plakette.

Bei BiSS (Bildung durch Sprache und Schrift) handelt es sich um eine Bundesländer-Initiative zur Sprachförderung, Sprachdiagnostik und Leseförderung. An der PH Weingarten startete 2014 ein Elementar-BiSS-Verbund unter der Leitung von Professorin Dr. Susanna Roux

mit dem Titel „Sprache mit BiSS – Gezielte alltagsintegrierte Sprachbildung in Schlüsselsituationen“. Schnell ließen sich damals dank des großen Engagements der Stadt Weingarten und der katholischen und evangelischen Trägervertreter und Fachberatungen drei interessierte Kindergärten finden, die am zweijährigen berufsbegleitenden Qualifizierungsprojekt teilnahmen.

Das Ziel der BiSS-Qualifizierung liegt darin, die Qualität der alltagsintegrierten Sprachbildung in Kitas und Grundschulen zu optimieren. Hierbei wird auf den gezielten Einsatz von empirisch bewährten Sprachförderstrategien zurückgegriffen, die in alltäglichen Schlüsselsituationen angewendet werden. Als Schlüsselsituationen werden regelmäßig wiederkehrende, damit vorhersehbare und planbare Alltagssituationen, wie z. B. Vorlesen, Mahlzeiten, verstanden, die sich für den gezielten Einsatz von Sprachförderstrategien eignen. Zur Sicherung des Transfers

in die Praxis tragen ein begleitendes Coaching und der Einsatz eigener und fremder Videos bei. Im ersten Jahr nahmen jeweils 50 Prozent der Teams aus den drei Einrichtungen teil. Im zweiten Jahr wurde die andere Hälfte der Teams qualifiziert. Alle Qualifizierungsteilnehmerinnen der drei Kitas erhielten bereits am 29. Juni 2016 ihr individuelles Zertifikat. Mit der feierlichen Überreichung der offiziellen BiSS-Plakette dürfen sich die drei Einrichtungen nun auch nach außen stolz als BiSS-Einrichtung präsentieren.

Seit April 2016 nehmen vier weitere Einrichtungen aus der Region an der BiSS-Qualifizierung teil und befinden sich gegenwärtig am Ende des ersten Qualifizierungsjahres. Dieser Durchgang wird extern empirisch evaluiert mit dem Ziel, gesicherte wissenschaftliche Erkenntnisse über die Qualität der Umsetzung und über die Wirksamkeit der Maßnahmen zu gewinnen.

Carolin Wicker



Prof. Dr. Susanna Roux (links) und Carolin Wicker (rechts) überreichen die BiSS-Plaketten an die Leitungen des Xaverius-, St.-Lioba- und Martin-Luther-Kindergartens. Foto: privat

# Das Leben als Sklavenhalter in einer Gesellschaft ohne Sklaverei?

## Über die Moral der Gesellschaft heute

Sklaverei ist ein Thema, bei dem man sofort Gänsehaut am ganzen Körper bekommt – schrecklich und absolut menschenunwürdig. „Wie kann ein Mensch einem Anderen so etwas Grausames bloß

antun?“, ist mit Sicherheit eine Frage, die sich der Großteil unserer Gesellschaft stellt. Die Frage, ob Sklaverei heutzutage noch Thema ist oder je wieder sein könnte, kommt einem jedoch zunächst fast schon lächerlich vor. Das Wort „Sklaverei“ kommt doch aus einer ganz anderen Zeit und dafür sind Werte wie Antirassismus, Demokratie, Gleichberechtigung und

Freiheit viel zu sehr in unserer Gesellschaft verankert. Und außerdem gibt es schließlich auch Gesetze, die die Sklaverei verbieten. „Natürlich hört man immer wieder von Kinderarbeit oder Arbeit zu Hungerlöhnen unter den unmenschlichsten Bedingungen, aber mit Sklaverei kann man das doch jetzt wirklich nicht vergleichen, die verdienen ja Geld!“, hieß es einst zu mir.

Unser heißgeliebtes Smartphone macht uns zum Sklaven und zum Sklavenhalter zugleich.

Foto: Dannecker

Ich stieß auf einen Bericht, in dem stand, dass jeder von uns, der sich normal kleidet, ein Auto fährt und ein Smartphone besitzt, rund 60 Sklaven weltweit halten würde. Nachrechnen ließe sich das wohl ganz einfach auf der Internetseite [slavery-footprint.org](http://slavery-footprint.org). „Das kann doch nicht sein!“, dachte ich mir und prüfte das sofort nach. Ein paar private Angaben und dann das Ergebnis. „47 slaves work for you.“ Darunter stand: „Sei ehrlich, ist nicht einer schon zu viel?“ – Ich war gänzlich schockiert und starrte sekundenlang auf die Zahl! Wie konnte das möglich sein und was sollte ich jetzt um Himmels willen tun? Kurze Pause, Mausclick auf das rote Kreuzchen, das Fenster schließt sich, Sache erledigt, Sklaverei abgeschafft! Oder nicht? War das etwa unmoralisch von mir?

Werfen wir einen Blick auf unsere heißgeliebten Smartphones. In ihnen stecken viele Metalle. Darunter Gold, Zinn, Coltan und Wolfram aus den Minen des Ost-Kongo. Diese Region des Landes wird seit Jahren von drei bis vier Dutzend Rebellen Gruppen terrorisiert. Ihnen gehören die meisten der 900 Minen. Die Antwort auf die Frage der Arbeiterbeschaffung lautet wie folgt: Rebellen überfallen ein Dorf und kidnappen Männer und Frauen. Um die Versklavten für die Arbeit gefügig zu machen, werden einige Männer verstümmelt und öffentlich zur Schau gestellt. Die Frauen werden in der Öffentlichkeit vergewaltigt.

Ich las diese Sätze, ironischerweise, auf meinem Smartphone und ich ekelte mich vor mir selbst. Was soll man nur davon halten? Tausende, vielleicht Zehntausende Menschen wurden für die so genannten „Blood Minerals“ verschleppt, gedemütigt, versklavt, gefoltert und getötet und

wir telefonieren damit, surfen im Internet, chatten mit Freunden. Ich erzählte einer Freundin von diesem Skandal, eine Sekunde lang wirkte sie schockiert, in der nächsten zuckte sie mit den Schultern und meinte: „Ein Smartphone braucht man halt heutzutage einfach!“ Ich wusste nicht einmal ein Gegenargument, wie traurig.

Aber jetzt mal offen und ehrlich: Wie fühlt man sich denn so als Sklavenhalter? Und das soll keine rhetorische Frage sein. Leiden wir überhaupt darunter oder landet das Thema direkt in der Schublade mit der Aufschrift „Kann ich nicht ändern, will ich gar nicht wissen“?

Wir lassen in fernen Fabriken fertigen, die abbrennen oder einstürzen. Wir kaufen Produkte, für die Kinder zur Arbeit gezwungen werden. Wir sind ja keine vorsätzlichen Sklavenhalter und eigentlich wissen wir im Grunde ganz genau, was richtig, moralisch und gut wäre. Wir wissen, was gut für uns und die Welt wäre, aber wir tun es nicht. Warum nicht? Das beste Beispiel sind wohl wir Frauen. Jedes Mal fallen wir aufs Neue auf dasselbe Beuteschema der Männer herein, obwohl wir genau wissen, dass es uns nicht guttut. Und so kaufen wir alle auch Kleidung, für die Sklaven auf Baumwollplantagen mit Pestiziden vergiftet wurden.

Es ist ein Problem zwischen Ethik und Moral. Wir sind alle Sklavenhalter, aber wir können ja nichts dafür! Na, ist das be-

ruhigend oder was sagt da die Moral dazu? Jeder Mensch, der vom Horror der Arbeiter bei der Zusammensetzung von Mobiltelefonen hört, bekommt vermutlich ein schlechtes Gewissen. Einige ein großes, andere ein kleines. Aber es klingelt bei allen – nicht das Gewissen, sondern das verdammte Handy. Normalerweise rührt sich doch bei uns gar nichts mehr, oder? Nicht, wenn wir Billigbutter beim Discounter kaufen, für die heimische Bauern ihren Hof aufgeben müssen, und genauso wenig, wenn wir die Schlagzeilen lesen wie: „Dumpinglöhne für Puma-Shirts“. Keine Regung. Nichts.

Aber was soll der kenianische Finanzminister auch tun, wenn die Schulden ihn erdrücken? Er kann gar nicht anders, als nach neuen Kreditgebern zu suchen oder Land zu verhöckern! Was soll ein Rosenfabrikant tun, wenn die kenianische Regierung ihm eine Plantage zum Spottpreis anbietet? Endlich kann er dem europäischen Preiskrieg entfliehen! Also schlägt er zu und investiert. Und wenn ich beim Discounter für 3,50 Euro im Dezember einen Rosenstrauß bekomme – was soll ich machen, ich bin Studentin? So sind wir alle mehr oder minder Gefangene. Wir sind also nicht nur die Sklavenhalter, sondern sind selber Sklaven, Sklaven des Systems. Der Konsument ist gefangen im Preis- und Kostenspirale. Das Spiel ist mächtiger als der einzelne Spieler und wir, die Spieler, werden vom Spiel über-

holt, ohne es zu bemerken. Kurzfristig ist das neue Smartphone einfach geil. Langfristig verkaufe ich damit meine Seele, sofern mir klar ist, dass fremde Menschen dafür mit dem Leben bezahlen: Der Fremde verliert sein Leben, ich verliere mich selbst.

In was für einer Welt leben wir also, in der man sich noch immer weigert, von Sklaverei überhaupt reden zu können? Wir müssen uns nach der Welt fragen, in der wir leben wollen, und das ist dann die Frage nach den Menschen, die wir sein wollen.

Sklaverei ist also absolut kein Begriff einer anderen Zeit, er ist bedauerlicherweise genauso aktuell wie das neueste Smartphone, das auf dem Markt erscheint, denn solange wir es kaufen, sind und bleiben wir alle Sklavenhalter und Sklave zugleich.

Katja Steidle

## zur person

Katja Steidle studiert Lehramt für Werkreal-, Haupt- und Realschule im 8. Semester. Ihre Fächer sind Deutsch, Musik und Geschichte. Der vorliegende Essay ist im Rahmen des Seminars „Die Geschichte der Sklaverei“ bei Dr. Andreas Sommer entstanden und wird hier in einer gekürzten Fassung abgedruckt.

## Bleiben auch Sie in Kontakt

Die Vereinigung der Freunde der Pädagogischen Hochschule Weingarten e.V. bildet ein starkes Netzwerk zur Unterstützung der PH, ihrer Studierenden und Ehemaligen.

### Sie erhalten als VdF-Mitglied

- nach Ihrem Studium weiterhin regelmäßig die nahaufnahme per Post,
- können an unseren Kulturveranstaltungen teilnehmen,
- können Ihre Kontakte zu Ihren Mitstudierenden und Dozenten pflegen
- und sich beruflich austauschen.

### Wir als VdF unterstützen

- die PH ideell und finanziell,
- sponsern Veranstaltungen der Fachschaften,
- verleihen Preise für hervorragende und engagierte Studierende
- und treffen uns regelmäßig zu gemeinsamen Veranstaltungen.

Weitere Infos und Anträge zur Mitgliedschaft im Internet unter [www.ph-weingarten.de](http://www.ph-weingarten.de) > Hochschule > Vereinigung der Freunde



Freunde der PH

## Alevitinnen und Aleviten feiern Abschluss

In einem Festakt wurden im Dezember die Zertifikate an die ersten Absolventinnen und Absolventen des Kontaktstudiums „Alevitentum“ verliehen.

Für die Alevitinnen und Aleviten in Deutschland war dies ein „historisches Ereignis“, wie Aziz Aslandemir, stellvertretender Vorsitzender der Alevitischen Gemeinde Deutschland (AABF), in seiner Festrede betonte. „An der Pädagogischen Hochschule Weingarten begann an der ersten Hochschule weltweit im Wintersemester 2013/14 (...) die universitäre Ausbildung von Lehrkräften für den alevitischen Religionsunterricht in Form des Erweiterungsstudiengangs ‚Alevitische Religionslehre/-pädagogik‘“, erläuterte Aslandemir. Das Kontaktstudium sei ein weiterer Schritt, die akademische Auseinandersetzung mit der alevitischen Religionslehre für weitere Zielgruppen auch außerhalb des Lehramts zu öffnen. „Das Alevitentum hält dadurch endlich Einzug in die Forschung“, sagte der stellvertretende Vorsitzende der AABF.

In Deutschland leben nach eigenen Angaben etwa 500.000 bis 800.000 Alevitinnen und Aleviten. Das Alevitentum ist am stärksten in der Türkei verbreitet und hat dort schätzungsweise 12,5 Millionen Anhängerinnen und Anhänger.



Die ersten Absolventinnen und Absolventen des Kontaktstudiums „Alevitentum“ an der Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung erhielten im Dezember ihre Zertifikate.  
Foto: Julieta Maria Halblaub Garcia

### Kontaktstudium

Das dreisemestrige Kontaktstudium „Alevitentum“ unter der wissenschaftlichen Leitung von Privatdozent Dr. Hüseyin Ağuiçenoğlu wurde im Sommersemester 2015 von der Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW) der PH erstmals angeboten. 11 Absolventinnen und Absolventen erhielten auf der Feier das Zertifikat für den erfolgreichen Abschluss des berufsbegleitenden Studiums. Im Wintersemester 2016/17 startete bereits ein neuer Durchgang.

Die weiteren Festredner Professor Dr. Werner Knapp, Rektor der PH Weingarten, und Dr. Lothar Kuld, ehemaliger Pro-

fessor der PH, würdigten die Einrichtung des wissenschaftlichen Studienangebots im Bereich der alevitischen Theologie an der PH. Die Geschäftsführerin der AWW Roswitha Klepser hatte ein buntes Festprogramm organisiert: Die Damen der Alevitischen Kulturgemeinde Ravensburg sorgten für das leibliche Wohl. Mit Musik und Gesang erfreuten Alev Gök, Lale Kiris und Ugur Gürbas die Gäste. Die Feier endete mit einem Ausklang bei gutem Essen und Trinken und guten Gesprächen.

Weitere Informationen zum Kontaktstudium erhalten Sie im Internet unter [www.aww-phweingarten.de](http://www.aww-phweingarten.de).

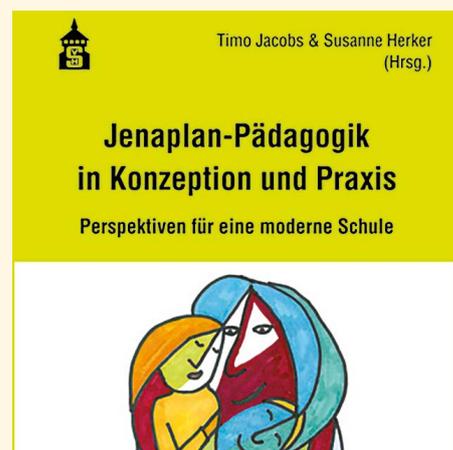
Arne Geertz

### Jenaplan-Pädagogik in Konzeption und Praxis

Konzepte, welche jedes Kind mit seinem individuellen Stärke-Schwäche-Profil in das Blickfeld rücken, erfahren in der schulischen Praxis in den letzten Jahren erheblichen Zuspruch. In dem Band werden Beiträge aus der schulischen Praxis von bildungswissenschaftlichen Fachleuten und Pädagoginnen und Pädagogen vorgestellt. Dabei wird das Schulkonzept Jenaplan vielseitig und aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Das Buch richtet sich an Studierende und Forschende, die eine

Einführung in die Jenaplan-Pädagogik suchen, sowie an Pädagoginnen und Pädagogen, die an Reflexionsangeboten und Praxisbeispielen zur Weiterentwicklung von Schule und Unterricht interessiert sind.

Jacobs, Timo; Herker, Susanne (Hrsg.) (geplant für Herbst 2017): Jenaplan-Pädagogik in Konzeption und Praxis. Perspektiven für eine moderne Schule – Ein Werkbuch. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. ISBN: 9783834017161



# Alphabetisierung und Grundbildung

Die Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung der Pädagogischen Hochschule Weingarten (AWW) bietet – als eines von zwei Instituten in Deutschland – erstmals einen Kontaktstudiengang Alphabetisierung und Grundbildung (Alpha-ZQ) an.

Der Zertifikatskurs qualifiziert Absolventinnen und Absolventen im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung (Alpha-ZQ), Unterricht wissenschaftlich und fachdidaktisch fundiert sowie zielgruppenspezifisch zu planen und durchzuführen.

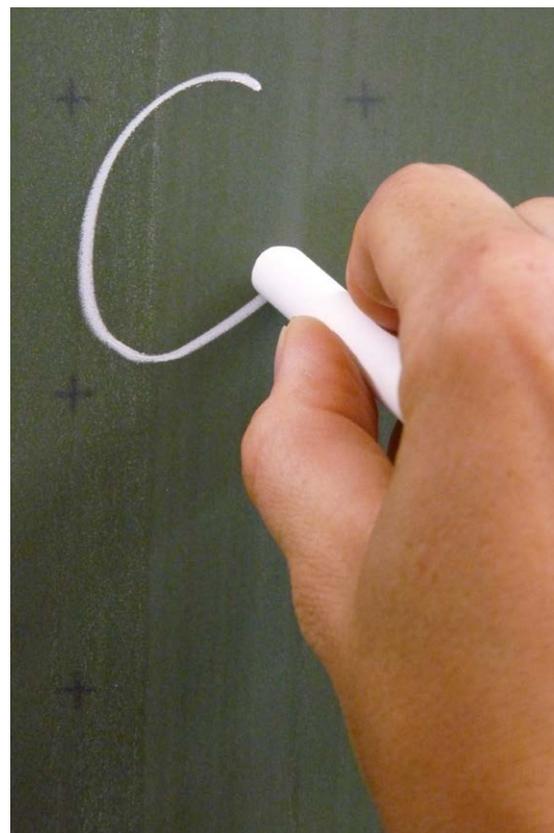
Voraussetzung für die Zulassung ist ein Hochschulabschluss und/oder ein adäquater Abschluss, der den Zulassungskriterien des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) für Lehrkräf-

te von Integrationskursen entspricht (DAS-Zertifikatskurs DaF/DaZ). Gute bis sehr gute Deutschkenntnisse (mindestens Niveau C1 nach GER) werden vorausgesetzt.

Der Kurs dauert zwei Semester, die Lehrveranstaltungen finden in der Regel als Kompaktveranstaltung freitags und samstags statt. Die Kosten betragen 1.700 Euro. Bei regelmäßiger Teilnahme erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine unbenotete Teilnahmebescheinigung (28 ECTS). Es kann durch eine Zusatzleistung im Umfang von 2 ECTS das international anerkannte Hochschulzertifikat DAS (Diploma of Advanced Studies) erworben werden.

Der nächste Kurs beginnt im Herbst. Anmeldung und weitere, vertiefende Informationen unter Tel. 0751/501-8153, per E-Mail an [akademie@ph-weingarten.de](mailto:akademie@ph-weingarten.de) oder unter [www.aww-phweingarten.de](http://www.aww-phweingarten.de).

Roswitha Klepser



Anzeige

## Logopädie – damit Kommunikation gelingen kann

Die Logopädie hat die Kommunikationsfähigkeit in all ihren Facetten zum Thema. Sie beschäftigt sich mit dem Sprechen, der Sprache, der Stimme und dem Schlucken in jedem Lebensalter. Logopädinnen/Logopäden behandeln Kinder, die in ihrer Sprech- und Sprachentwicklung gestört sind, Erwachsene, die nach einer neurologischen Erkrankung die verlorene Sprache bzw. das Sprechen wieder erlernen oder es durch andere Kommunikationsstrategien ersetzen müssen.

Am Diakonischen Institut für Soziale Berufe, **Schule für Logopädie in Weingarten bei Ravensburg**, ist die Ausbildung zur Logopädin geprägt von einer engen Vernetzung von Theorie und Praxis. Der praktische Unterricht wird von den Dozenten der Schule in der schuleigenen logopädischen Praxis durchgeführt. Auswärtige Praktika z. B. in Kliniken oder anderen logopädischen Praxen ergänzen das hauseigene Angebot.

Die Pädagogische Hochschule bietet schon während der Ausbildung zur/zum Logopädin/-en einen Studiengang zum Bachelor Logopädie an. Dieser Studiengang entstand in enger Zusammenarbeit zwischen der PH Weingarten und unserer Schule für Logopädie am Diakonischen Institut in Weingarten.

Bereits nach dem ersten Ausbildungsjahr können Schülerinnen und Schüler die Vorlesungen an der PH besuchen. Nach dem Examen zur Logopädin folgen 3 weitere Semester an der PH.

## Diakonisches Institut für Soziale Berufe



### Schule für Logopädie

#### Ausbildung Logopädie

#### Ausbildung Logopädie + Bachelor Logopädie in Kooperation mit der PH Weingarten

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Ausbildung + Studium: 4,5 Jahre

Voraussetzung Ausbildung:  
mindestens mittlerer Bildungsabschluss

Voraussetzung Ausbildung + Studium:  
Abitur

Beginn: 1. Oktober eines jeden Jahres

#### Info-Nachmittage:

23.06.2017, 14.07.2017, 15.09.2017  
jeweils 15:00 - 17:00 Uhr.

Diakonisches Institut für Soziale Berufe  
Schulen für Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie  
Hähnlehofstr. 5, 88250 Weingarten  
Tel. 0751/5696999-0  
Mail: [info-weingarten@diakonisches-institut.de](mailto:info-weingarten@diakonisches-institut.de)  
[www.diakonisches-institut.de](http://www.diakonisches-institut.de)

## Globalisierung und Globales Lernen als ein Epizentrum politischer Erwachsenenbildung!?

Mit der zunehmend sichtbaren Globalisierung und Entwicklung hin zu einer Weltgesellschaft sind gesellschaftliche und menschliche Lernherausforderungen verbunden. Globales Lernen ist eine Konzeption, mit der Offerten zum Umgang mit daraus resultierenden Chancen und Grenzen angeboten werden, die als reflexives Differenzlernen zuspitzbar sind. Diese werden als Auftrag auch für politische Erwachsenenbildung begriffen, deren Lern-

anlässe und -umgebungen im 21. Jahrhundert neu positioniert werden können – zwischen formaler und non-formaler Bildung sowie formellem und informellem Lernen in lebenslanger Perspektive.

Lang-Wojtasik, Gregor (2017): *Globalisierung und Globales Lernen als ein Epizentrum politischer Erwachsenenbildung!?* Ulm: Klemm+Oelschläger. ISBN 978-3-86281-109-0



## Sind Lehrer über das Thema „sexueller Missbrauch an Kindern“ wirklich informiert?

338 Lehrkräfte der Grund-, Haupt- und Realschulen im Bereich Bodensee-Oberschwaben beantworteten einen Fragebogen mit offen gestellten Fragen zu Wissen und Einstellungen zum Thema „sexueller Missbrauch an Kindern“. Diese Publikation beschreibt die Ergebnisse dieser Befragung und dokumentiert das zum Teil recht gute Wissen der Lehrkräfte zu diesem Themenbereich.

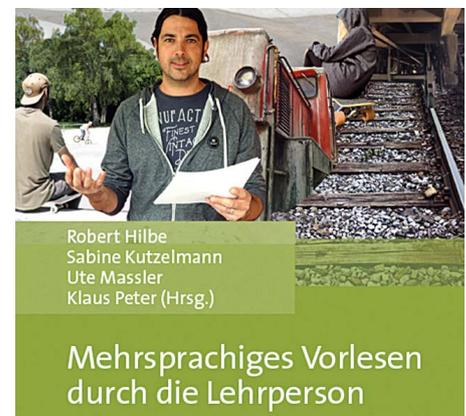
Birkel, Peter (Hrsg.) (2016): *Sind Lehrer über das Thema „sexueller Missbrauch an Kindern“ wirklich informiert? Planung und Durchführung einer Befragung von Lehrkräften.* Norderstedt, München: Books on Demand/ GRIN Verlag. ISBN: 9783668342392

## Mehrsprachiges Vorlesen durch die Lehrperson

Die neuen Lehrpläne für die Sekundarstufe I fordern, dass Synergien zwischen Schul- und Fremdsprachenunterricht geschaffen und vermehrt sprachübergreifend gearbeitet werden soll. Ein solches didaktisch-methodisches Unterrichtskonzept ist Gegenstand dieses Buches. Das Mehrsprachige Vorlesen durch die Lehrperson (MeVoL) ist ein innovatives Unterrichtsdesign für die mehrsprachige Leseförderung, bei der die Lehrkraft

über mehrere Wochen eine Geschichte vorliest – abwechselnd auf Deutsch und in der Fremdsprache (Englisch oder Französisch).

Hilbe, Robert; Kutzelmann, Sabine; Massler, Ute; Peter, Klaus (Hrsg.) (2016): *Mehrsprachiges Vorlesen durch die Lehrperson. Handbuch zu Theorie und Praxis.* Leverkusen: Verlag Barbara Budrich. ISBN: 978-3-8474-2006-4



## Handbuch Jugend im demografischen Wandel

Der demografische Wandel wird gemeinsam mit Blick auf die Überalterung der Bevölkerung diskutiert. Die Autoren/innen fragen demgegenüber danach, ob und inwiefern Jugendliche in ihrer Perspektive auf Bildung, Beruf, Arbeitsmarkt und Familie durch demografische Prozesse beeinflusst werden, welche Chancen und Risiken entstehen und wie sensibel sie darauf reagieren. Der Band versammelt dazu interdisziplinäre Beiträge wie z.B. Wandel von Familienfunktion, Berufsfel-

der: Betreuung und Pflege, Fachkräftemangel, Trend zur Höherqualifizierung, Schulschließung und Schulentwicklung, Inklusion, Werthaltungen, Migration, Lebenslanges Lernen etc.

Schlemmer, Elisabeth; Lange, Andreas; Kuld, Lothar (Hrsg.) (2017): *Handbuch Jugend im demografischen Wandel – Konsequenzen für Familie, Bildung und Arbeit.* Weinheim, Basel: Beltz/Juventa-Verlag. ISBN 978-3-7799-3314-4

Bestanden! 177 Absolventinnen und Absolventen der PH feierten ihr Erstes Staatsexamen. Foto: Arne Geertz



14 internationale Studierende verbringen derzeit an der PH Weingarten ein Auslandssemester: Sie kommen aus Brasilien, Chile, China, Spanien, Japan, der Türkei, der Ukraine und Weißrussland. Foto: Lisa Rommel



Mit dem Genderpreis der Gleichstellungsbeauftragten wurden (v.li.n.re.) Joana Ruf, Mona Dannemann und Gloria Maria Britsch ausgezeichnet. Foto: Arne Geertz



Die Sportstudierenden zeigten am 9. Februar Prüfungs choreographien aus ihrer Tanzausbildung. Außerdem waren wieder einige Gastauftritte zu sehen. Fotos: Christina Müller



# Mach dich schlau! Jetzt!

Mehr Möglichkeiten, als du denkst:

**12 Bachelor und 12 Master**

